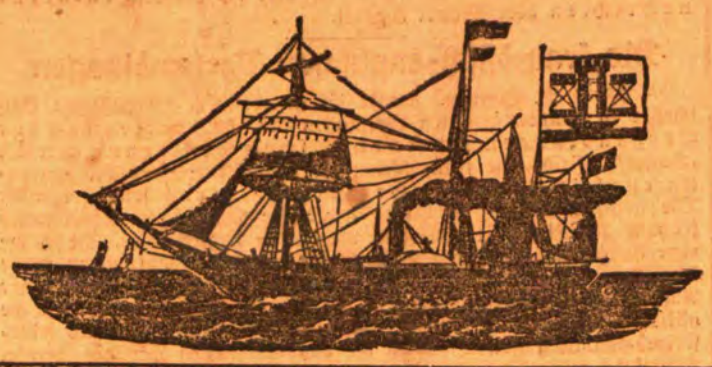
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **22** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **24** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1,20** Mk.
von Nicht-Abonnenten u Auswärtigen mit **1,50** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **4,50** Mk., Auswärtige **6,00** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr fur die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 22 — Memel, Donnerstag, den 26. Januar 1922 — 74. Jahrgang

Die deutsche Steuerkompromißfrage

Einigungsvorschlag der Regierung

ls. Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler te heute den vier bürgerlichen Parteien, dem Zentrum, den okraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volks- i einen Vorschlag zur Einigung in der Steuer- ge, der heute von den einzelnen Fraktionen beraten wird. An n interfraktionellen Verhandlungen, die schon um ½10 Uhr be- en, nahmen auch Reichskanzler Dr. Wirth und Dr. Rathenau Es wird vorgeschlagen, eine begrenzte Zwangsanleihe heben, die sich auf 40 Papiermilliarden belaufen und die Jahre unverzinslich sein soll. Von einer weiteren Erhebung Reichsnotopfers soll vorläufig abgesehen werden. Diesem Vor- g des Kanzlers gegenüber erklärten die Parteivertreter, daß sie von sich aus keine Stellung nehmen könnten, sondern den Vor- g ihren Fraktionen vorlegen müßten. Besonders zurückhaltend rten sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei. Der volks- eilichen „Zeit" zufolge kann man annehmen, daß die Fraktion Deutschen Volkspartei die Forderung einer Zwangsanleihe ab- nen wird. Im Plenum des Reichstages, wo gegen ½2 Uhr Sitzung eröffnet wurde, regte Präsident Loebe an, die Beratungen lichst abzukürzen, um den Fraktionen Gelegenheit zu ihren not- digen und wichtigen Beratungen zu geben. Der einzige wich- Punkt, der auf der Tagesordnung des Reichstages stand, war deutschnationale Interpellation über den Wagenmangel.

Die Sozialdemokraten gaben gestern die Erklärung ab, daß sie em sichtbaren Opfer des Besitzes nach wie vor bestehen müßten, s auf dem Wege der Zwangsanleihe oder auf irgend einem ren Wege, auf dem dieses Ziel erreicht werden könnte. Die erlichen Parteien nahmen diese Erklärung zur Kenntnis, ohne hr Stellung zu nehmen. Die Blätter fürchten, daß, wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte, die Stellung des Kabi- Wirth ernstlich gefährdet sei. Die Lage ist also nach wie kritisch, doch muß heute endlich die Entscheidung fallen. So- das Zentrumsorgan die „Germania", wie auch der „Vorwärts" en erneut heute auf die komplizierte und kritische Lage hin.

tigstellung der deutschen Note an die Reparations- kommission

As. Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tage- " erfährt, ist die deutsche Note an die Reparations- mission im Großen und Ganzen fertiggestellt. Ihre Ueber- dürfte morgen im Laufe des Tages erfolgen.

Amerikas Guthaben zwischen Pyrenäen und Wolga

* Paris, 24. Januar. Senator Mac Cormick sandte an die icago Tribune" ein Telegramm, in dem er den Einwendungen egentritt, die wegen seiner einstimmig im amerikanischen Senat enommenen Entschließung gegen ihn vorgebracht werden. Der ator erklärt darin, daß zwischen den Pyrenäen und der Wolga r als 12 Staaten beständen, von denen viele Schuldner der reinigten Staaten seien. Seit dem Waffenstillstand habe erika Europa etwa 7 Milliarden Dollar vorgeschossen. Im ver- genen Jahre habe die Ausfuhr der Vereinigten Staaten die Ein- um 2 Milliarden Dollar überstiegen, was weitgehende Kredit- onen zur Voraussetzung gehabt habe. Die europäischen Regie- gen, teils Amerikas Waffengenossen, teils Amerikas Feinde rend des Krieges, und die Neutralen hätten gewaltige Summen vandt nicht nur für den außerordentlichen Wiederaufbau, son- auch für große militärische Einrichtungen, für ein ungeheures mtenheer und für die Bezahlung ihrer inneren Schulden. Die sache der unausgesetzten Zunahme der Beamtenschaft und der erhaltung großer Heere erwecke bei dem amerikanischen Staats- ger nicht nur Zweifel an dem Frieden Europas und seiner wirt- ftlichen Zukunft, sondern dränge ihm auch die Frage auf, welche le er, der amerikanische Staatsbürger, bei der Unterhaltung europäischen Heere spiele. In Amerika denke man, daß es Pflicht den Ursachen nachzugehen, daß es aber auch Pflicht sei, durch pri- en Beistand oder durch öffentliche Hilfe an dem Wiederaufbau der nzösischen Dörfer teilzunehmen und durch Nahrungsmittel die der in den notleidenden Ländern zu unterstützen, sowie dem gernden Rußland zu Hilfe zu kommen. Wenn aber die Fehl- räge in den Staatsfinanzen fortdauerten, wenn die weitere Aus- e von Papiergeld fortgesetzt werde, welcher Zukunft gehe dann europäische Kredit und der europäische Warenaustausch entgegen!

Gegen die Teilnahme Amerikas in Genua

* Washington, 24. Januar. (Tel.) Im Weißen Hause wird er- rt, es sei noch nicht möglich, etwas über die Absichten der Regie- g bezüglich der Teilnahme der Vereinigten Staaten der Konferenz in Genua zu sagen, indessen werde eine tliche Erklärung über diese Frage vor Wochenende erfolgen. Laut er „Exchange"-Meldung aus Washington sind Hughes und over gegen die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der nferenz in Genua oder an irgendeiner anderen Wirtschaftskon- enz, bevor nicht Frankreich dem ursprünglichen Flottenübereinkommen zustimmt, eine weniger kriegerische Haltung annimmt und vor nicht Rußland seine Heere abrüste und Europa nicht seine all- mein durch die militärischen Ausgaben aus dem Gleichgewicht ge- achten Budgets in Ordnung bringt.

*

* Paris, 25. Januar. (Tel.) Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" rubt zu wissen, daß der italienische Ministerpräsident Bonomi alle zur Konferenz von Genua eingeladenen Regierungen appel- rt hat, in ihrer Delegation einen Vertreter der Arbeiter- wegung und einen Genossenschaftsvertreter mit auf- nehmen.

Nichteinladung Litauens zur Konferenz in Genua

* Kowno, 24. Januar. In der litauischen Presse wird mit einem gewissen Unbehagen festgestellt, daß Litauen bis jetzt zur Konferenz in Genua nicht eingeladen worden ist. Die Nichteinladung wird damit begründet, daß nicht alle Staaten Litauen de jure anerkannt haben.

Die deutsche Eisenbahnerbewegung

Die Eisenbahner lehnen die Vorschläge der Regierung ab

* Berlin, 25. Januar. (Tel.) Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl." nahm gestern der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter zu den von der Regierung gemachten Zugeständnissen in der Frage der Teuerungszuschüsse und zu den Arbeitsgesetzen Stellung und beschloß, ein befristetes Ultimatum an die Reichsregierung zu richten, in dem die sofortige Verbesserung der Einkommenverhältnisse, insbesondere die Erhöhung der Gehälter der unteren Gruppen verlangt und das Arbeitszeitgesetz abgelehnt wird. Der Beschluß erfolgte gegen die Satzungen, d. h. ohne vorherige Urabstimmung.

Zu den Nachrichten über die Stellung eines Ultimatums der Berliner Eisenbahnbeamten an die Regierung erklärt die „B. Z.", daß es sich um einen Beschluß von 150 Vertretern der etwa 5000 Mitglieder zählenden Gruppe der nichttechnischen Eisenbahnbeamten Berlins handelt. Auf Grund dieses Beschlusses werden sich die Vertretungen der Berliner Eisenbahnbeamten nunmehr mit dem Beamtenbund ins Einvernehmen setzen. Dieser hat neue Verhandlungen mit der Regierung bereits angebahnt. Eine unmittelbare Streikgefahr besteht demnach für den Berliner Eisenbahnverkehr nicht. Die Berliner Eisenbahnbeamten wählten einen Aktionsausschuß, der innerhalb fünf Tagen eine befriedigende Erklärung der Regierung herbeiführen soll.

Nach dem Reichsverkehrsministerium vorliegenden Nachrichten ist die Streiklage in Sachsen im großen und ganzen unverändert. In der wichtigen Hauptbetriebswerkstätte Leipzig-Engelsdorf wird gestreikt. In Zwickau dehnte sich der Streik auch auf den Betrieb aus. Der Personenverkehr wird notdürftig aufrecht erhalten, dagegen ist der Güterverkehr zum Teil stillgelegt. Mit seiner vollen Wiederaufnahme ist einstweilen nicht zu rechnen.

Der Dresdener Streik zusammengebrochen

* Dresden, 25. Januar. (Tel.) Den Abendblättern zufolge kann der Eisenbahnerstreik in Dresden und Umgebung nunmehr als zusammengebrochen gelten. Das Personal ist größtenteils wieder bei der Arbeit erschienen, obwohl von einer geregelten Durchführung des Betriebes noch nicht gesprochen werden kann. Die Güterbahnhöfe sind zumteil verstopft. Die Kohlennot erhöht die Schwierigkeiten, so daß bereits die Gefahr der Einstellung des Gaswerkbetriebes droht.

Um die Anerkennung der Sowjetregierung

* London, 25. Januar. (Tel.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" schreibt: Amerika widersetze sich der Anerkennung der Sowjetregierung. Man sei der Ansicht, Rußland habe nichts zu bieten. Die Herrschaft Lenins, Trotzkys und des roten Heeres hätten Rußland in die augenblickliche Lage gebracht. Es könne nur eine Vermehrung des russischen Elends erwartet werden, solange die Bolschewisten und das russische rote Heer die Lage kontrollierten. In Bezug auf Frankreich herrsche in den höchsten Kreisen das Gefühl der Bitterkeit und Bestürzung. Von allen Seiten werde auf die unmäßigen selbstsüchtigen Forderungen der französischen Politiker und auf die unverantwortliche gefährliche Isolierung hingewiesen, zu der sie bereit schienen, ihr Land zu verurteilen

*

* London, 25. Januar. (Tel.) Die russische Abteilung der Londoner Handelskammer nahm eine Entschließung an, in welcher die von den alliierten Mächten in Cannes angenommene Resolution begrüßt wird, jedoch erklärt wird, die Verwirklichung der Verpflichtungen, die der Resolution zufolge übernommen werden müßten, sei nur möglich, wenn die Grundsätze des Privatbesitzes und die Freiheit der Person in Rußland anerkannt und erzwungen würden. Die amtliche Anerkennung der Sowjetregierung durch die britische Regierung dürfe nicht erfolgen, bevor diese Bedingungen durch die Sowjetregierung erfüllt seien. Daher sei es durchaus unerwünscht, daß die Frage weiterer Kredite an die russische Regierung aufgeworfen werde.

* Moskau, 24. Januar. (Tel.) Vom 1. Februar ab übernimmt die russische Eisenbahnverwaltung wieder die volle Haftung für die aufgelieferten Güter.

Eine unerwartete Offensive der Karelier

* Kopenhagen, 24. Januar. (Tel.) Nach Zeitungsmeldungen aus Helsingfors leiteten die karelischen Truppen gestern plötzlich eine Offensive ein. Die Bolschewisten wurden mehrere Kilometer zurückgedrängt. Der Hauptstoß richtete sich gegen Olonetz, das während der Kämpfe in der vergangenen Woche verloren gegangen war. Die Kämpfe dauern an. Es werden Maschinengewehre und leichte Artillerie verwendet. Nach den letzten Meldungen setzten die Karelier den Vormarsch westlich Olonetz in Richtung Repola fort

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung unterbreitete in der Steuerfrage einen Einigungsvorschlag.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten lehnte die Vorschläge der Regierung in der Frage der Teuerungszuschüsse ab.

Die Karelier haben unerwartet eine Offensive eingeleitet und die Bolschewisten mehrere Kilometer zurückgedrängt.

Das Friedrich-Theater in Dessau, das einstige Hoftheater, steht in Flammen.

Litauen und der Völkerbund

* Kowno, 25. Januar. (Tel.) Wie die „Lit. Tel.-Ag." meldet, beantwortete die litauische Regierung die Resolution des Völkerbundes vom 13., worin dieser eine weitere Behandlung des litauisch-polnischen Streites ablehnt: Die litauische Regierung will diplomatische und konsularische Verbindungen mit Polen anknüpfen, sobald die litauisch-polnischen Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung der Unabhängigkeit und Souveränität basieren. Die litauische Regierung approbiert nicht die neue Demarkationslinie und bittet, nach Abberufung der Kontrollkommission einen Kommissar zu ernennen. Die Anordnung des Völkerbundes zum Schutz der Minderheiten in Wilna will die litauische Regierung akzeptieren.

Die Wilnawahlen in verschiedenem Licht

Das Kownoer „Weißruthenische Preßbüro" meldet: Die Zusammenberufung des „Polnischen Wilnalandtages", wie der Volksmund die aus den Wahlen am 8. Januar hervorgegangene Versammlung nennt, ist bereits zweimal verschoben worden. Der Grund dafür ist die völlig unbekannte Aufgabe, die sie zu lösen haben wird. Die Entente hat von einem Beschlusse für einen Anschluß Wilnas an Polen in Warschau und Kiew dringend abgeraten. Die Wilnaer maßgebenden polnischen Kreise schwanken zwischen Autonomie und Föderation. Der polnische Staatschef Pilsudski und sein am 8. Januar gewählter Bruder Johann traten bekanntlich für eine möglichst lose Föderation Wilnas mit Polen ein, und werden in dieser Politik von Frankreich unterstützt. Viele Anhänger hat aber diese Politik in den hiesigen polnischen Kreisen nicht. Bedeutend stärker ist die Partei der Autonomisten, die neben einen engen Anschluß an Warschau für eine autonome innere Verwaltung des Wilnalandes eintreten. Je mehr die Ergebnisse der Wahlen von unparteiischen Kreisen geprüft werden, um so mehr verringert sich die Autorität des Landtages. Laut den genauen Angaben haben in Wirklichkeit nur 42 v. H. der einheimischen Bevölkerung am 8. Januar ihre Stimme abgegeben. Sogar im polnischen Lager mehren sich die Stimmen für die Annullierung der Wahlen vom 8. Januar und Ausschreibung von Neuwahlen. Die politische Lage in Wilna ist infolge des Theaterkoups vom 8. Januar verworrener denn je.

Die schweizerische Zeitung „Bund" bringt einen Artikel zu den Wilnaer Wahlen, in dem der Verfasser feststellt, daß die Wahlen ruhig verlaufen sind und überall eine wesentliche polnische Mehrheit gebracht haben. Die Wahlagitation konnte sich frei entwickeln. Die litauische Presse hat unbeschränkten Gebrauch davon gemacht. Den Wahlkomitees gehörten Vertreter aller im Wilnagebiet wohnenden Völker an. Der Verfasser führt die Statistik der deutschen Okkupationsbehörde „Ober-Ost" an und erinnert die Litauer daran, daß sie in Wilna eine verschwindende Minderheit bilden. Der Artikelschreiber stelle weiterhin fest, daß ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung für die polnische Liste gestimmt habe. Trotz des litauischen Protestes kann die Wilnaer Frage als erledigt angesehen werden. Zum Schluß erklärt der Artikelschreiber, daß die Angelegenheit dadurch am besten gelöst werden würde, wenn man die Wahlergebnisse anerkennen und dem Wilnagebiet die Autonomie nach dem Vorbilde Oberschlesiens erteilen würde. — Die „Gazette de Lausanne" schreibt, daß man das Wahlergebnis annehmen müßte. Die Wahlen stellen einen Akt der Willenserklärung der Bevölkerung dar. Die Anklagen der Litauer, welche gegen die mittellitauische Regierung und gegen deren Präsidenten Mejsztowicz, gerichtet sind, sind nach Ansicht des Verfassers unberechtigt. Ein Teil der Litauer hat nur aus dem Grunde an den Wahlen nicht teilgenommen, weil sie einer Niederlage sicher waren. Die Autonomie für das Wilnagebiet innerhalb der Grenzen Polens wäre nach Ansicht des Verfassers die beste Lösung der Angelegenheit, wie auch bezüglich der großen Rolle, welche Wilna im Handelsverkehr zwischen Polen und Rußland zufallen wird.

Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer in Litauen

Das offizielle Blatt Litauens „Lietuva" veröffentlicht eine neue Regierungsverordnung über den Aufenthalt von Ausländern in Litauen. Danach müssen alle in Litauen eintreffenden Ausländer sich im Laufe von 24 Stunden bei der Miliz und im Laufe von drei Tagen beim Kreischef eintragen lassen. Nach dieser Eintragung können die Ausländer in Litauen nicht länger als drei Wochen verbleiben. Für die Eintragung werden 100 M. erhoben. Wer länger in Litauen verbleiben will, muß eine entsprechende Genehmigung erhalten, welche für nicht länger als ein Jahr ausgestellt wird. Die Aufenthaltsgenehmigung kostet: für drei Monate 300 M., für sechs Monate 400 M., für neun Monate 500 M., für ein Jahr 1000 M. Die alten Aufenthaltsgenehmigungen müssen im Laufe eines Monats gegen neue eingetauscht werden.

Amerikanische Wünsche zur Landabrüstung

Washington, 25 Januar. (Priv.-Tel.) Die Frage der Abrüstung zu Lande wird in Washington erneut besprochen werden Es wird eine Resolution vorgeschlagen werden, in der die Konferenz den Wunsch ausdrücken wird, daß eine Verminderung der Landheere vorgenommen werden soll. Jedenfalls wünschen die amerikanischen Delegierten auf der Konferenz, daß von der Konferenz formell ausgesprochen werde, daß sie sich gegen die hohen Friedensheeresbestände der Einzelstaaten wende.

Zwischen zwei Päpsten

Sedisvakanz und Konklave

Im Gegensatz zu den erblichen Monarchien, in denen mit dem Tode des Herrschers seine Würde von selbst auf den Thronerben übergeht, und auch zu den Republiken, in denen der plötzliche Tod des Staatsoberhaupts und daher eine zeitweilige Erledigung seiner Stelle doch zu den Ausnahmen gehört, um die es sich zudem nur dann handeln kann, wenn nicht ein Stellvertreter vorausbestimmt ist, tritt beim Freiwerden des päpstlichen Stuhls regelmäßig ein „Interregnum", eine Zeit ohne Oberhaupt ein, die mindestens einige Tage dauert. Offiziell führt zwar das Kardinalskollegium in der Zwischenzeit die Geschäfte der Kirche, aber es ist ja gerade in dieser Zeit, selbst wenn die Regierung durch eine so vielköpfige und nicht auf gemeinsame Amtsausübung eingestellte Körperschaft praktisch reibungslos möglich wäre, von den Vorbereitungen der Papstwahl in Anspruch genommen und zudem durch deren besonderen Charakter sogar von der Berührung mit der Außenwelt und der Einwirkung auf sie streng abgesperrt.

Nun hat eine solche Zwischenzeit, seitdem der Papst die weltliche Herrschaft nicht mehr ausübt, freilich nicht die gleiche Bedeutung mehr wie in früheren Zeiten. Damals traten oft genug gesetzlose Zustände ein, mit mancherlei Gewalttätigkeiten, Uebergriffen und Umsturzversuchen, von der Art, wie sie die Chronisten in der „kaiserlosen, der schrecklichen Zeit" beklagten. Daher rühren denn auch die Bestrebungen, die Zwischenzeit möglichst abzukürzen und die Kardinäle, denen die Wahl obliegt, zu rascher Einigung zu veranlassen. Früher geschah das manchmal auf etwas drastische Weise, wie z. B. beim Konklave von Carpentras im Jahre 1315, wo eine Partei den Versammlungspalast anzündete, und die Kardinäle aus den Fenstern springen mußten, und selbst noch beim Konklave Gregors XVI. 1831, bei dem man ein Bombenattentat versuchte. Schon beim ältesten Konklave in Viterbo mußte man die beratenden Kirchenfürsten zur Eile nötigen, indem man sie auf Wasser und Brot setzte und sogar das Dach abhob, damit es ihnen auf den Kopf regne. Diesem Zwang sollten aber auch vor allem die strengen Bestimmungen dienen, die im Jahre 1274 von Gregor X. für die Papstwahl erlassen wurden und die seitdem, wenn auch mit manchen Ergänzungen und Veränderungen in Geltung geblieben sind.

Auch von dem reichen Beiwerk ältesten Zeiten entstammenden Zeremoniells hat sich vieles erhalten. Das „Konklave", d. h. die Versammlung der wählenden Kardinäle, wenngleich mit diesem Namen, wie in ähnlichen Fällen, auch der Wahlort bezeichnet wird, versammelt sich in der Regel am zehnten Tag nach dem Tod des Papstes. Bis dahin können die hohen Würdenträger der Kirche aus den meisten katholischen Ländern der Welt zusammengekommen sein, bis dahin sind auch die notwendigsten Vorbesprechungen und die umfangreichen und umständlichen Vorbereitungen des Konklaves zu erledigen. Die Kardinäle begeben sich nun zunächst zum Hochamt, das der Kardinal-Dekan in der Paulinischen Kapelle zelebriert, und dann in feierlichem Zug zur Sixtina. An der Spitze schreitet der Träger des Kruzifixes, und laut klingt der Hymnus: „Veni Creator Spiritus". Ist man angekommen, so erfolgt die Verlesung der Bulle „Aeterni Patris", die die Hauptbestimmungen für die Papstwahl enthält, und die Kardinäle leisten der Reihe nach den Eid auf diese Satzung. Nach Beendigung der langen Zeremonie der Eidesleistung, an der auch der Konklave-Marschall, dessen Würde im Geschlecht der Fürsten Chigi erblich ist, mit dem Schwur, daß er dem heiligen Kollegium treu sein und das Konklave eifrig bewachen wolle, teilnimmt, erschallt der Ruf: „Extra Omnes!" („Alle hinaus!"), worauf alle nicht Berechtigten den Raum verlassen. Das eigentliche Konklave beginnt.

Die besonderen Bedingungen, unter denen es stattfindet, die einzelnen Einrichtungen und die Zulassung der verschiedenen Personen — denn außer dem Kardinalskollegium nimmt zu dessen Begleitung noch ein kleiner Hofstaat von „Konklavisten" an der Abschließung von der Welt teil — werden in zahlreichen Versammlungen festgelegt. Die letzte der vorbereitenden Handlungen ist die unter strengem Zeremoniell vor sich gehende „Besichtigung" des Konklaves. Dabei schreitet der Dekan des Kollegiums, geführt von Dienern, die brennende Fackeln tragen, und gefolgt von Zeremonienmeistern und andern Beamten des Vatikans, durch dessen Gänge, um zu prüfen, ob kein Unbefugter zurückgeblieben sei, und alle Tore verschlossen sind. Ist dies geschehen, so ruft er den Hüter des Konklaves herbei und übergibt ihm einen Beutel mit den Schlüsseln zu den beiden äußeren Schlössern des Haupttors. Der Marschall verläßt den Vatikan und verschließt das Tor von außen, während der Kardinal es von innen verschließt. Die Teilnehmer des Konklaves sind mit ihren Begleitern in Zellen untergebracht, die durch hölzerne Scheidewände getrennt sind. Für jeden Kardinal sind drei bis vier Räume bestimmt; sie bilden heutzutage allerdings eine kleine, komfortabel eingerichtete Wohnung. Die strengen Bestimmungen gehen dahin, daß die Zellen nur eine Oeffnung für Licht und einen Ausgang zum Korridor für den Fall der Erkrankung und für den Gang zur Wahl besitzen sollen, und daß jeglicher schriftliche oder mündliche Verkehr mit der Außenwelt zu unterbleiben hat.

Die Sitzungen des Kollegiums finden in der Sixtnischen Kapelle statt. Während dieser Zeit hängt über dem Hochaltar ein Gobelin, auf dem die Ausgießung des Heiligen Geistes dargestellt ist. Jeder Kardinal hat einen kleinen Tisch mit einem Baldachin, der sein Wappen trägt; auf dem Tisch befinden sich Schreibzeug, Siegellack und ein Kerzenleuchter. Vor dem Altar stehen auf einem größeren Tisch zwei Kelche, der eine für die Stimmzettel, der andere für die kleinen Kugeln, mit denen die Stimmen gezählt werden. Die Wahl erfolgt schriftlich und mit Zweidrittelmehrheit. Es finden täglich nicht mehr als zwei Wahlgänge statt; die Stimmzettel werden sofort verbrannt, und zwar, wenn eine Wahl nicht zustande gekommen ist, zusammen mit feuchtem Heu oder Stroh, sodaß blauer oder schwarzer Rauch aufsteigt. Die auf dem Petersplatze versammelte Menge ersieht aus dieser „Fumata", daß die katholische Christenheit noch kein neues Oberhaupt erhalten hat. Hat aber die Wahl, was oft nach vielen Wahlhandlungen der Fall ist, zu einem Ergebnis geführt, und der Gewählte hat angenommen, so senken sich die Baldachine aller anderen Kardinäle nieder, und nur der des neuen Papstes bleibt aufrecht. Es werden ihm die päpstlichen Gewänder angelegt, die hinter dem Hochaltar aufbewahrt worden waren, und dann wird an ihn die zweite Frage gestellt, welchen Namen er führen wolle. Hat er diese Entscheidung getroffen, so tritt der Kardinaldiakon hinaus auf die Petersloggia und spricht mit lauter, weitschallender Stimme den herkömmlichen lateinischen Spruch: „Ich verkünde Euch große Freude; wir haben einen Papst!" Dann teilt er den Namen des Erwählten und den Namen, den er als Papst führen wird, mit, die Menge bricht in Hochrufe aus, und alle Glocken Roms beginnen zu läuten. Nun strömen Scharen nach der Peterskirche, wo der neue Papst nach den vorausgegangenen internen Huldigungszeremonien dem Volke den Segen erteilt. Die eigentliche Krönung und Thronbesteigung findet gewöhnlich am darauffolgenden Sonn- oder Feiertag statt; von diesem Tage ab wird die Regierungszeit gerechnet.

M. L.

Die Nachfolge Benedikts XV.

Bestimmungsgemäß treten zehn Tage nach dem Tode des Papstes die Kardinäle zur Wahl des Nachfolgers zusammen. Dies „Heilige Kollegium" zählt gegenwärtig 61 Kardinäle, davon 31 Italiener und 30 Ausländer. In ihm ist Deutschland mit drei Kardinälen und zwar dem Kardinal Erzbischof Schulte in Köln, Kardinal Fürstbischof Bertram und Kardinal Erzbischof Faulhaber vertreten, die bereits nach Rom abreisten. Noch wird keine bestimmte Persönlichkeit als der wahrscheinliche Nachfolger genannt. Sicher ist wohl, daß der alte Brauch, immer nur einen italienischen Bischof zum Papste zu wählen, auch diesmal nicht gebrochen wird. Die Zerrissenheit der Welt wird sich auch in der Konklave auswirken. Das Betorecht der Habsburger dürfte durch die politische Umwälzung in Oesterreich seine Erledigung gefunden haben und so wird der Beschluß der Konklave nicht mehr umgestoßen werden.

Neue Tatarennachrichten über Memel

Ein Berliner Nachrichtenbüro Sochaczewski, das sich bereits durch Verbreitung von Tendenznachrichten über Memel in unliebsame Erinnerung brachte, bringt jetzt die Meldung, daß die „Polen mit Erlaubnis der Franzosen in Memel eine amtliche Propagandastelle eingerichtet" hätten, „die der polnischen Propaganda in Ostpreußen als Rückhalt dienen soll." Hier ist jedenfalls von einer polnischen Propaganda, die übrigens wenig Zweck hätte, und auch von der Tätigkeit einer solchen Stelle nichts zu merken, weshalb anzunehmen ist, daß es sich wiederum um eine der üblichen Tatarennachrichten über Memel handelt.

Die französisch-englischen Verhandlungen

* **Paris**, 24. Januar. Ueber die gestern dem französischen Botschafter in London erteilten Weisungen für die Fortsetzung der Verhandlungen mit der englischen Regierung berichtet „Havas" offiziös, die französischen Vorschläge betreffend den geplanten englisch-französischen Schutzvertrag seien folgende: Die ursprünglich auf 10 Jahre festgesetzte Dauer des Abkommens sei nach Ansicht der französischen Regierung unzureichend. Sie schlage eine Ausdehnung auf 15 oder 20 Jahre vor. Das Abkommen müsse den Charakter der Gegenseitigkeit tragen. Nicht nur ein deutscher Angriff auf französisches Gebiet, sondern auch ein solcher gegen die alliierten Truppen in der neutralisierten Rheinzone müsse als feindselige Handlung gelten, durch die das Abkommen wirksam werde. Schließlich müsse die militärische Unterstützung beider Mächte für den gegebenen Fall hinsichtlich des Umfangs und der Dauer zwar nicht in einer Militärkonvention, wie zu Unrecht behauptet worden ist, festgesetzt, wohl aber durch dauernde Abmachungen zwischen den beiden Generalstäben ähnlich denen des Jahres 1912 geregelt werden.

Die Orientfrage wird durch eine Konferenz der Außenminister Englands, Italiens und Frankreichs Anfang Februar in Paris verhandelt werden. Das Abkommen von Angora steht jetzt nicht mehr auf der Tagesordnung. Der entscheidende Punkt der Debatte ist, wie die drei Mächte den Türken und den Griechen ihre Vermittelung vorschlagen könnten, um die Fortdauer der Feindseligkeiten zu verhindern. Ueber die Konferenz von Genua sollen später die Unterhandlungen aufgenommen werden. Bis jetzt habe die Sowjetregierung die offizielle Einladung zur Konferenz noch nicht beantwortet. Die französische Regierung werde höchstwahrscheinlich Wert darauf legen, sich im voraus mit den alliierten Mächten über die Garantien zu verständigen, deren in der Praxis diese Grundsätze bedürften und werde dementsprechend ihre Durchführung auf gemeinsamer Grundlage verlangen.

* **Paris**, 24. Januar. (Tel.) „Petit Parisien" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Frankreich und England. So wie die Oeffentlichkeit in Frankreich und England augenblicklich gestimmt sei, werde man nichts gewinnen, wenn man in brüsker Weise den Schutzvertrag abschließe. Jedoch wäre es überraschend, wenn man die Verhandlungen, die dem Abschluß des Schutzvertrages vorausgehen sollen, beschränken wollte auf die drei großen Fragen: die Konferenz in Genua, der Vertrag von Angora und das Statut von Tanger; denn es gebe noch eine Frage, über die sich die beiden Länder einigen müßten, das sei die Frage der endgültigen Festsetzung der Grenze von Polen, genauer gesagt, der Grenze von Ostgalizien. Auch weniger wichtige Probleme würden noch zu lösen sein, so daß der Meinungsaustausch notwendigerweise länger dauern werde. Deshalb sei es unwahrscheinlich, daß die Regierungen das Ende der gesamten Aussprache abwarten, um den geplanten Schutzvertrag zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung müßte erfolgen, sobald der Text des Vertrages feststehe, und sobald man sicher sei, daß in keiner anderen Frage ein Konflikt zu befürchten sei.

Englische Opposition

* **Paris**, 24. Januar. Der Londoner Korrespondent des „Temps" berichtet, es gebe in London eine lebhafte Opposition gegen eine Ausdehnung des französisch-englischen Garantievertrages über 10 Jahre hinaus. Bestenfalls werde man ein Abkommen für 20 bis 25 Jahre hinnehmen. Der heikelste Punkt der Erörterung sei die Frage, auf welche Gebiete sich die Garantie erstrecken soll. Die Engländer seien zwar einig darüber, daß das ganze englische Volk wieder zu den Waffen greifen müsse, falls die französische Grenze bedroht sei; sie seien aber geteilter Meinung, wenn etwa Schwierigkeiten an der Ostgrenze der Besetzungszone entstehen sollten. Außerdem wolle man aber in England den territorialen Stand in Europa, wie er im Versailler Vertrag festgesetzt sei, nicht. Besonderes Mißtrauen zeige sich Polen gegenüber; auch hier werde alles von den Ereignissen abhängen. Französischerseits dürfe man nicht versuchen, die Klauseln allzu streng zu fassen. An einer Stelle seines Artikels sagt der Korrespondent, es gebe Engländer, die die Gefahr nur von französischer Seite kommen sehen; das sei eine der Folgen der Besetzung von Frankfurt und Darmstadt im April 1920.

Die Verhandlungen zwischen dem französischen Botschafter in London und Lord Curzon über den Schutzvertrag sollen am Donnerstag beginnen.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete

* **Paris**, 25. Januar. (Tel.) Der Aktionsausschuß für die verwüsteten Gebiete und eine Reihe von linksstehenden Abgeordneten aus den zerstörten Gebieten nahm eine Tagesordnung an, in welcher er feststellt, daß die in dem Budget vorgesehene Summe den Bedürfnissen nicht entspreche und daß 1922 der Wiederaufbau in einem ebenso beschränkten Maße fortschreite und ebenso unsicher sein werde, wie vorher. Deutschland müsse in kürzester Frist veranlaßt werden, Material und Arbeitskräfte zu stellen. Seit der Sozialistenkonferenz von Frankfurt wüßten die Behörden, daß die deutschen Arbeiter in Form von Gilden, die immer zu niedrigeren Preisen arbeiten als Privatunternehmungen, am Wiederaufbau teilnehmen wollten. Der Ausschuß wird um eine Unterredung mit dem Minister für die befreiten Gebiete, Reibel, nachsuchen, um ihm zu erklären, daß außer dem Privatinteresse nichts der Einrichtung der Gilde in den zerstörten Gebieten entgegenstehe.

Sforza zum Botschafter in Paris ernannt

* **Rom**, 24. Januar. (Tel.) „Stefani" meldet: Graf Bonin-Longare, Botschafter in Paris, ist auf sein dringendes Ersuchen vom Ministerium des Aeußern zur Disposition gestellt. Dafür wurde Graf Sforza zum Botschafter in Paris ernannt.

König Konstantin dankt nicht ab

* **Paris**, 25. Januar. (Tel.) Die griechische Gesandtschaft in Paris bezeichnet amtlich die Gerüchte von der Abdankung des Königs Konstantin als falsch.

Der amerikanische Kanalbauplan

* **Washington**, 23. Januar. (Tel.) Gegenwärtig wird der Plan erwogen, die großen Seen im Norden der Vereinigten Staaten durch einen großen Kanal mit dem St. Lorenz-Strom in Kanada zu verbinden. Hierdurch würde den Seeschiffen ermöglicht werden, vom Lorenzstrom aus alle Häfen an den großen Seen anzulaufen und dort amerikanische Ackerbau- und Industrieerzeugnisse zu laden und nach allen Ländern der Welt zu transportieren, ohne daß eine Umladung nötig ist. Harding hob in seiner Ansprache bei der Eröffnung des landwirtschaftlichen Kongresses der Vereinigten Staaten hervor, welch günstige Wirkung die Durchführung des Planes auf die wirtschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten haben würde.

Neues vom Tage

Sechs deutsche Dampfer in großer Not

* **Berlin**, 25. Januar. (Tel.) Nach einer Funkme[illegible] See liegen die deutschen Dampfer „Karol", „Karnholm I", „Martha Ruß", „Wilhelm Ruß" und „Rudolf" seit einigen [illegible] Kap Domesnaes im Rigaer Meerbusen im Eise fest. [illegible] sind außerstande, sich selbst weiterzuhelfen und befinden sich [illegible] Lage, die von Stunde zu Stunde ernster wird. Es ist [illegible] graphische Hilfe aus Reval und Petersburg erbeten worden, [illegible] von dort keine Hilfe gesandt werden, weil die russischen [illegible] nicht fahrbereit oder zu schwach sind. Schließlich weigert sich [illegible] Regierung, den großen Eisbrecher „Jermak" auszusenden, [illegible] Rigaer Meerbusen angeblich noch nicht von den Minen ge[illegible] welche Aufgabe nach den Londoner Vereinbarungen [illegible] Randstaaten zufällt. Zur Hilfeleistung ist gestern [illegible] Kleine Kreuzer „Medusa" von Kiel abgegangen, um sich [illegible] Rigaer Meerbusen zu begeben, wo er morgen vormittag [illegible] wenn die Fahrt ohne Hindernis verläuft. Man hofft [illegible] schwierigen Lage, den festsitzenden Dampfern durch das Kri[illegible] notwendigste Unterstützung an Kohlen, Proviant und ärzt[illegible] bringen zu können.

Das Friedrich-Theater in Dessau ein Raub der Flam[illegible]

* **Dessau**, 25. Januar. (Tel.) 1.40 Uhr nachmit[illegible] Friedrich-Theater, das frühere Hoftheater, steht [illegible] Viertelstunde in Flammen. Der riesige Gebäudekomplex [illegible] einziges Flammenmeer. An Rettung ist nicht mehr [illegible] Der Brand des Friedrich-Theaters, das mit seinem außer[illegible] reichen Inventar als verloren zu betrachten ist, brach heute [illegible] offenbar infolge einer Explosion auf dem Schnürboden aus. [illegible] Probe zu Hebbels „Gyges und sein Ring" stattfand. Me[illegible] sind nicht zu Schaden gekommen. Das Feuer ergriff die an[illegible] Kammerspiele und ein größeres Geschäftshaus und bedro[illegible] Gebäude, so das Elektrizitätswerk der Stadt Dessau.

Baldiger Wiederaufbau der Sarotti-Werke

* **Berlin**, 24. Januar. Der Aufsichtsrat der „Sarot[illegible] gesellschaft hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die [illegible] schwer beschädigte Fabrik so schnell als irgend [illegible] wieder herstellen zu lassen. Es sind Erfolg ve[illegible] Bemühungen im Gange, die Fabrikation alsbald an an[illegible] triebsstätten fortzuführen. Es kommt der Gesellschaft zugu[illegible] vor einigen Monaten in Angriff genommene Erweiterungs[illegible] schädigt ist und die für diesen bestellte maschinelle Einrichtu[illegible] kurzem anzuliefern ist. Die umfangreichen Kraftanlagen, [illegible] Autofuhrpark sowie das Bürogebäude sind nicht in Mitleid[illegible] zogen. Die Fabrik, die Maschinen und Warenvorräte [illegible] ca. 90 Millionen bei ungefähr 30 Gesellschaften versichert. [illegible] die an anderer Stelle lagerten, sind für ca. 36 000 000 Mk. [illegible] Weitere Beschlüsse wurden heute angesichts der kurzen Zeit [illegible] Brande noch nicht gefaßt. Nach Abschluß aller Ermittlung[illegible] fernere Maßnahmen getroffen werden.

Mehrere Kinder von einem Auto überfahren

* **Berlin**, 25. Januar. (Tel.) Einer Meldung des „Lok[illegible] Augsburg zufolge ist in Leipheim in Schwaben eine Kind[illegible] einem Ententeauto überfahren worden. Zwei Kinder wurd[illegible] zwei schwer verletzt.

Preußische Provinz Grenzmark

Dem preußischen Landtag ist ein Gesetz über die Neuor[illegible] kommunalen Verfassung und Verwaltung in d[illegible] schen Ostmark zugegangen, das durch die Abtretung [illegible] Landesteile auf Grund des Friedensvertrages nötig ge[illegible] Es handelt sich darum, eine Reihe von Kreisen und einige [illegible] nen einzuteilen, zumal durch den polnischen Korridor der [illegible] hang der bei Preußen verbliebenen Landesteile zerrissen [illegible] Wichtigste aus den Bestimmungen ist, daß die Kreise [illegible] Flatow, Deutsch-Krone, Netzekreis, Stadt Schneidemühl, [illegible] a. Warthe, Meseritz, Bomst und Fraustadt zur Provinz [illegible] mark-Posen-Westpreußen zusammengeschlossen w[illegible] daneben die Restprovinzen Posen und Westpreußen bis zu [illegible] setzlichen Auflösung als Provinzialverbände bestehen ble[illegible] daß eine Reihe ehemals westpreußischer Kreise, die jen[illegible] Korridors liegen, mit Ostpreußen vereinigt werd[illegible] der Artikel 82 der Preußischen Verfassung nennt unter [illegible] vinzen die Grenzmark Posen-Westpreußen, und seit de[illegible] vember 1919 ist durch Staatsverwaltungsakt ein besonde[illegible] rungsbezirk Schneidemühl errichtet worden, der sich rä[illegible] der jetzt zu bildenden Provinz deckt. Außerdem ha[illegible] gebungen der Bevölkerung die baldige Schaffung eines so[illegible] vinzialverbandes gefordert.

Der Gütertransport durch den polnischen K[illegible]

* **Berlin**, 24. Januar. Bisher wurden vielfach auf [illegible] bahn beförderte Güter während der Beförderung durch [illegible] nischen Korridor beschlagnahmt. Seitens des [illegible] Kriegsministeriums und des polnischen Transitkomitees [illegible] kürzlich ein strenges Verbot erlassen worden geg[illegible] schlagnahme durch örtliche Stellen. Wenn eine polnische [illegible] Durchtransport bestimmter Güter für unzulässig hält, d[illegible] nicht mehr beschlagnahmt werden, sondern müssen zur[illegible] werden. Ueber die Unzulässigkeit einer derartigen Zur[illegible] sind Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland in A[illegible] nommen. Allgemein kann jedoch bereits damit gerechn[illegible] daß der Verkehr nach Ostpreußen sich zukünftig ohne n[illegible] schlagnahmungen abwickeln wird. Wegen Ausgleichung vo[illegible] für die zurückliegende Zeit sind noch Verhandlungen [illegible] Schadensanträge, die sich auf Beschlagnahmungen in [illegible] in der Zeit ab 1. Oktober 1919 beziehen, können bei Reg[illegible] Paetzold, Eisenbahndirektion Osten, Berlin-Charlottenb[illegible] logischer Garten, der zum deutschen Kommissar für diese [illegible] stimmt wurde, angebracht werden.

Zum Todesurteil im Heidelberger Mordpr[illegible]

* **Heidelberg**, 24. Januar. Ueber den Schluß der Ve[illegible] wird noch folgendes gemeldet: Nachdem der Offizialver[illegible] Plädoyer beendet und der Staatsanwalt Mickel nochmals [illegible] hatte, erhielt der Angeklagte das Schlußwort. Er erklärt[illegible] der Lage zu sein, bessere Beweise zu erbringen, als er da[illegible] tan habe, daß er nicht der Mörder sei. „Handeln Sie, wie [illegible] beliebt. Wenn ich der Mörder wäre, dann hätte ich soviel [illegible] Leibe, das zu gestehen. Ich habe schon einmal meine [illegible] Markte getragen, im Kriege. Ich kann sie jetzt wieder [illegible] tragen." Nach der Rechtsbelehrung der Geschworenen zöge[illegible] zur Beratung zurück. Ihr Spruch lautete hinsichtlich des [illegible] auf „schuldig", des Ueberfalles auf Link auf „nichtschuld[illegible] Schuldfrage wegen Ermordung der Bürgermeister Busse u[illegible] haben die Geschworenen bejaht. Blaß, aber mit der gewoh[illegible] hörte der Angeklagte den Spruch an. Dann sagte er: [illegible] meine Herren, Sie haben einen Menschen verurteilt, a[illegible] nicht den richtigen Mörder. Ich sage, so wahr ich vor G[illegible] ich bin nicht der Mörder! Verzeihe es Ihnen e[illegible] Richter." Nach halbstündiger Beratung erfolgte die Urte[illegible] Der Angeklagte nahm das Urteil ohne sichtbare Erregung [illegible] wurde dann gefesselt abgeführt.

Kurze Nachrichten

Wie der „Nationalverband zum Fortschritt farbiger [illegible] Newyork mitteilt, sind nach einer statistischen Aufstellung [illegible] 1921 63 Fälle von Lynchjustiz vorgekommen. Im Jahre 1[illegible] 65 Fälle vorgekommen.

Zur Entschädigung der Gemeinden für den Wegfall [illegible] steuerungsrechts hat das deutsche Reichsfinanzmini[illegible] für das Rechnungsjahr 1921 den Betrag von 600 Millionen [illegible] gestellt. Ueber die Verteilung dieser Summe auf die [illegible] Länder schweben Verhandlungen. Voraussichtlich wird es [illegible] Vereinbarung zwischen dem Reich und den Ländern kommen.

Letzte Provinzpost

w. **Prökuls**, 22. Januar. [Winterfest der Freiw. Feuerwehr.] Am Sonnabend, den 21. Januar, fand in den Räumen des Herrn Ball das diesjährige Winterfest der Freiw. Feuerwehr statt. Erschienen war auf Einladung die Wehr Kintem. Die Heydekruger Wehr war offiziell nicht vertreten. Die Memeler Pflichtwehr war leider durch Alarmieren kurz vor 6 Uhr am Erscheinen verhindert. Wir hoffen aber, Herrn Feuerlöschrevisor Dobslaw bald einmal in unserer Mitte begrüßen zu können. Das Festprogramm war gut zusammengestellt und bot den Gästen viel Schönes. Eingeleitet wurde es durch einige gute Musikstücke einer Memeler Kapelle. Der Brandmeister hielt eine treffliche Begrüßungsrede, in der er für das zahlreiche Erscheinen der auswärtigen Wehr und anderer Gäste dankte. Es folgte ein Prolog, gesprochen von der Tochter des Brandmeisters. Nach kurzen Pausen wurden zwei Theaterstücke aufgeführt, welche von den Darstellern auf das Beste gespielt wurden. Die Rollen waren glücklich verteilt. Weiter schlossen sich noch einige gute komische Vorträge an. Die erschienenen Gäste kamen auf ihre Kosten und zollten den Mitwirkenden lebhaften verdienten Beifall. Das Fest nahm einen fröhlichen Verlauf und zog sich bis in den frühen Morgen hinein. Herr Ball hatte für eine glänzende Bewirtung Sorge getragen.

* **Königsberg**, 25. Januar. [Landschaftliche Kreistage] zur Wahl der Abgeordneten und ihrer Stellvertreter zum ordentlichen 58. General-Landtag und zur Beratung und Beschlußfassung über die General-Landtagsvorlagen finden in dieser Woche in allen 15 Landschaftskreisen unter dem Vorsitz der zuständigen Landschaftsräte statt. Auch wird über die Entwickelung der Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft im Jahre 1921, insbesondere über die sogenannte Erbschaftssteuerversicherung, Bericht erstattet werden.

Kleine Chronik

Beim Passieren der Eisenbahnstrecke auf der Alt-Wartenburger Chaussee bei Wartenburg wurde das Fuhrwerk des Besitzers Teschner aus Tollack von einer Lokomotive erfaßt und ein Pferd durch Ueberfahren getötet. Der Besitzer und dessen Ehefrau kamen mit dem Schrecken davon.

Ein litauischer Professor entdeckte in Königsberg in einem Archiv ein Gesangbuch des ersten litauischen Dichters Mazvydas aus dem XVI. Jahrhundert.

Theater und Musik

Lieder- und Arienabend

von Manfred Lewandowski, am Flügel Margarete Schuchmann

Der Januar pflegt bei uns die stille, die konzertlose Zeit zu sein. Angesichts dieser bekannten Tatsache hätte man in der einzigen Konzertveranstaltung, die uns dieser Monat brachte, erwartet, einen vollen Saal vorzufinden. Dem war nicht so, und wie etwa vor Jahresfrist Margarete Schuchmann ihre feine Kost nur einem spärlichen Häuflein Musikbeflissener bieten konnte, so hatte sich auch diesmal zum ersten Konzert des neuen Jahres nur eine kleine Gemeinde zusammengefunden.

Der Sänger Herr Lewandowski ist jetzt in Königsberg als Oberkantor ansässig. Das Programm, das er mitbrachte, führte über Arien von Händel und Mendelssohn zu Liedern von Schubert und Strauß. Da wir verhindert waren, auch den zweiten Teil des Programms zu hören, können wir unser Urteil nur auf Grund der paar Arien mit allem Vorbehalt abgeben. Unleugbar verfügt der Sänger über eine angenehme Stimme und musikalischen Intellekt, so daß er eindrucksvolle Stimmung zu erzeugen vermochte. Allerdings steht es andererseits fest, daß noch manches hinsichtlich der Tonbildung und des Vortrages ernster Pflege und Arbeit bedarf, um das volle Maß des Konzertgesanges zu erfüllen. Daß der Tonansatz des öfteren unsicher und unrein war, braucht bei dem ostpreußischen Winter mit allen seinen tückischen Wechselfällen nicht Wunder zu nehmen. Ein entschiedener Mangel ist hingegen die teilweise noch fehlerhafte Aussprache; gerade die Vokale werden noch nicht in restloser Reinheit hervorgebracht. Vor allem aber störte uns die Neigung des Sängers zu dramatischen, theatralischen Uebertreibungen (z. B. in der Arie „Es ist genug"). Gerade diese Arie ist uns in ihrer einzigartigen Interpretation durch Paul Seebach noch in bester Erinnerung und ließ uns deshalb den untrierenden Vortrag, wie wir ihn bei Herrn Lewandowski hörten, umso weniger berechtigt erscheinen. Alles in allem gesehen wir gern zu, daß viele Vorzüge Herrn Lewandowski im Konzertsaal Erfolg sichern werden, wofern er mit Ernst und strenger Selbstkritik an der Abstellung seiner Mängel arbeitet.

Die Begleitung besorgte Margarete Schuchmann, man kann sagen, in köstlicher Meisterschaft. Es ist eine Freude, das unablässige Wachstum dieser Künstlerin zu verfolgen. Die orchestrale Registrierung ihrer Arienbegleitungen ist über alles Lob erhaben. Li—

Lokales

Memel, den 26. Januar 1922.

* [Personalnachricht.] Dem Vizefeldwebel d. R. a. D., stud. chem. Walter Lorat in Königsberg, Sohn des Bürovorstehers Lorat in Memel, ist der Charakter als Leutnant verliehen.

* [Ehrenamtliche Vertretungen der Deutschen Ostmesse Königsberg Pr.] Wie das Messeamt mitteilt, ist es möglich gewesen, in allen größeren Orten Ostpreußens wie auch des Memelgebiets eine ehrenamtliche Vertretung zu schaffen. Es haben sich neuerdings bereit erklärt, die Interessen der Deutschen Ostmesse Königsberg Pr. wahrzunehmen: In Memel Herr Robert Waller, in Heydekrug Herr Benno Opitzowitz.

* [Die Vierundzwanzigstundenzählung.] Gegen die Vierundzwanzigstundenzählung hat sich der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages ausgesprochen, da zur Zeit keine Notwendigkeit dafür bestehe und die Einführung mit großen Kosten und Schwierigkeiten verbunden wäre. Die Neuerung wurde auch im allgemeinen Volksleben doch keinen Eingang finden. Es ist, so wird von anderer Seite hierzu ausgeführt, nicht einzusehen, worin die Kosten für die Neuerung bestehen sollten. Die Uhren bleiben doch dieselben. Die Vierundzwanzigstundenzeit ist im Bahnbetrieb z. T. bereits durchgeführt. Es handelt sich nur darum, sie allgemein einzuführen, eine Notwendigkeit, von der alle Beteiligten überzeugt sind. Die Neuerung ist auch bereits fast in ganz Europa durchgeführt und hat sich überall bestens bewährt.

* [Die Militärrenten] werden, wie wir mitzuteilen gebeten werden, in diesem Monat am Sonnabend, den 28. Januar im Schützenhaus ausgezahlt werden.

* [Land- und Seeweg Ostpreußen-Deutschland.] Die Eisenbahnfahrt Königsberg-Berlin durch den polnischen Korridor ist durch die kürzlich erfolgte Erhöhung der polnischen Sichtvermerksgebühren für Letten, Litauer, Russen und Ukrainer eine erneute Verteuerung erfahren. Litauer, Russen und Ukrainer müssen danach neuerdings 150 Mk., Letten 250 Mk. polnische Sichtvermerksgebühr für die einmalige Durchfahrt entrichten. Angesichts der abermaligen Verteuerung des Eisenbahnweges macht das Reisebüro Meyhoefer darauf aufmerksam, daß bei Benutzung des Seeweges Pillau-Swinemünde die polnischen Visakosten fortfallen. Außerdem sind die Fahrpreise des Seedienstes Ostpreußen gegenüber denen der Eisenbahn erheblich niedriger, so daß bei einer Reise von Königsberg nach Berlin auf dem Wasserwege nur etwa die halben Fahrtkosten entstehen. Während die Fahrt von Königsberg nach Berlin durch den polnischen Korridor mit Einschluß der Sichtvermerksgebühren in der 2. Klasse 648 Mk. und in der 3. Klasse 449 Mk. kostet, betragen die entsprechenden Fahrpreise auf dem Seeweg in der 2. Kajüte 318 Mk. und in der 3. Kajüte 449 Mk. Die Seedienstdampfer verkehren jeden Donnerstag und Sonntag laut Fahrplan wie folgt: Ab Königsberg Pr. Hbf. an jedem Donnerstag und Sonntag 9^{24} Uhr vorm., an Pillau Hafen (Dampferliegestelle) 10^{34} Uhr vorm., ab Pillau Hafen mit D. „Bubendey" 10^{40} Uhr vorm., an Swinemünde Hafen 5^{24} Uhr vorm., ab Swinemünde Hafen mit dem direkt am Anlegeplatz des Dampfers bereitstehenden Dampfer-Anschlußzug 5^{40} Uhr vorm., an Berlin Stettiner Bahnhof 9^{36} Uhr vorm.

* [Amtsniederlegung der Beisitzer des Mietseinigungsamts.] Sämtliche Beisitzer des Mietseinigungsamts, zehn Vermieter und zehn Mieter, haben, wie wir erfahren, ihre Aemter dem Magistrat zur Verfügung gestellt. Sie hatten in einem Antrag die Forderung nach Bewilligung von Sitzungsgebühren erhoben. Dieser Antrag ist vom Magistrat jedoch abgelehnt worden. In einer ohne die Beisitzer abgehaltenen Sitzung des Mietseinigungsamtes konnten infolgedessen nur die Sachen erledigt werden, die ohne ihre Mitwirkung erledigt werden können.

* [Männerturnverein von 1861.] Der M. T. V., der im verflossenen Jahre auf eine 60jährige erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Leibesübungen und Jugendpflege zurückblicken konnte, hält heute abend 8 Uhr in seinem Vereinslokal (Fischers Weinstuben) seine Jahreshauptversammlung ab. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder, insbesondere auch der älteren, ist bei der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erwünscht.

* [Vortrag in der Handelskammer.] Heute abend 8 Uhr findet in der Börse, Eingang von der Denkmalsseite, ein öffentlicher Vortrag des Handelskammer-Syndikus Dr. F. J. Meier statt, zu dem die bezirkseingesessenen Firmen und sonstigen Interessenten eingeladen sind. Der Eintritt ist frei. Der Vortrag wird behandeln: Handels- und Wirtschafts-Verträge in alter und neuester Zeit — Wesen und Bedeutung von Handelsverträgen — Geschichtliche Entwicklung — Handelsverträge und autonome Handelspolitik — Entwicklung und Weiterbildung der Meistbegünstigungsklausel — Grundsätzliches zu den Wirtschaftsverträgen des Memelgebiets.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Januar 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann August Julius Paskarbait von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Arthur Brauer von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* **Berlin**, 25. Januar. (Tel.)

Nachdem sich die Devisenpreise am Vormittag noch ungefähr auf dem gestrigen Stand behauptet hatten, trat vor und bei der Feststellung der amtlichen Notizen überwiegend eine Abschwächung ein, die anscheinend im Zusammenhang damit stand, daß man für heute eine Einigung in den Verhandlungen wegen des Steuerkompromisses bestimmt erwartet. Die Umsätze waren keineswegs groß. Was den Effektenverkehr anlangt, so fanden auch im Verkehr von Büro zu Büro Umsätze von irgendwelcher Bedeutung kaum statt, und die von den Interessenten gesprochenen Kurse waren zumeist etwas niedriger.

Die Börsenversammlungen der Abteilung Wertpapierbörse finden vom 1. Februar 1922 ab täglich mit Ausnahme der Sonnabende statt. Devisen und Noten werden täglich notiert.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		25. Januar Geld	25. Januar Brief	24. Januar Geld	24. Januar Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	7442,55	7457,45	7792,20	7807,80
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1598,40	1601,60	1623,35	1626,65
Christiania	100 Kr.	3196,80	3203,20	3326,65	3333,35
Kopenhagen	100 Kr.	4088,40	4096,60	4225,75	4234,25
Stockholm	100 Kr.	5104,85	5115,15	5269,70	5280,30
Helsingfors	100 fin. M.	381,60	382,40	404,55	405,45
Italien	100 Lira	874,10	875,90	924,05	925,95
London	1 Pfd. Sterl.	862,10	862,90	891,60	893,40
Newyork	1 Doll.	202,79	203,21	209,79	210,21
Paris	100 Fr.	1655,80	1659,70	1708,25	1711,75
Schweiz	100 Fr.	3936,05	3943,95	4115,85	4124,15
Spanien	100 Pes.	3026,95	3033,05	3151,80	3158,20
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	5,48	5,52	5,48	5,52
Prag	100 Kr.	380,60	381,40	421,55	422,45
Budapest	100 Kr.	27,87	27,93	28,97	29,03
Sofia		128,85	129,15	133,85	134,15
Buenos-Aires		70,57½	70,72½	72,65	72,85
Polennoten	100 Mk.	6,12	—	6,25	—
Kriesnoten		9,—	—	8,—	—
Ausz. Warschau		6,25	—	6,32	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 1,31½. (Priv.-Tel.)

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Infolge der kalten Witterung, wie auch der weiteren Befestigung des Dollarkurses bewegte sich das Geschäft auf dem heutigen Schlachtviehmarkt in engen Grenzen. Es waren dem Markt zugeführt: 1748 Rinder, 1950 Kälber, 2964 Schafe und 7344 Schweine, sowie 163 Schweine aus dem Memelgebiet, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 4,50—9,00 Mk. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber mit 7,00—16,50 Mk., Schafe mit 4,50—7,75 Mk. und Schweine mit 11,00—18,00 Mk.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 25. Januar. (Tel.) Nachdem am Vormittag die Tendenz am Produktenmarkt fest gewesen war, wurde sie während der Mittagsstunden augenscheinlich im Zusammenhang mit dem Abbröckeln der Devisenpreise bei eingeschränkter Unternehmungslust unsicher, so daß die sehr hohen Forderungen von auswärts nicht mehr erzielt wurden. Die Umsätze in Roggen und Weizen waren sehr klein und für Gerste und Hafer war die Kauflust recht zurückhaltend, und zumal für den letzteren ist bei den hohen Preisen von einem förmlichen Käuferstreik zu reden. Mais hatte gleichfalls geringes Geschäft, was übrigens auch von den anderen Artikeln gilt.

Eisverhältnisse der östlichen Gewässer

Um die Jahreswende hätte man auf den östlichen Gewässern die Binnenschiffahrt wieder aufnehmen können. Das Eis war fast überall verschwunden. Beide Haffs, das Frische und das Kurische, waren durch Stürme vom Eis befreit worden. Man konnte zeitweise die Fischerei auf den Haffs wieder mit Booten aufnehmen. Auf dem Memelstrom lag oberhalb Tilsit das Eis noch fest, doch war es so mürbe, daß mit Eisgang gerechnet werden mußte. Die Weichsel war bis nach Warschau hinauf eisfrei, so daß man den Dampferverkehr in Polen aufgenommen hatte. Der Pregel war etwa bis halbwegs zwischen Königsberg und Taplau eisfrei, so daß man bis halbwegs unternahm, einen Dampfer nach Labiau zu schicken, was aber doch nicht gelang. Inzwischen hat aber neuer Frost das Bild wieder völlig gewandelt. Die Schiffahrt auf der polnischen Weichsel mußte wieder eingestellt werden. Im Weichseldelta hat sich wieder eine neue feste Eisdecke gebildet, die schon mit Pferdeschlitten befahren wird. Auf beiden Haffs liegt ebenfalls festes Eis, das schon wieder die Ausübung der Eisfischerei ermöglicht. Zwischen Königsberg und Pillau verkehrt der große Eisbrechdampfer „Pregel". So ist für die Schiffahrt und Fischerei also ein zweiter Winter hereingebrochen, auf den man allerdings auch allgemein gerechnet hatte, da ein Schiffahrtsbeginn im Januar kaum in Frage kommt. st.

Die Eisverhältnisse im Rigaer Meerbusen sind für die Schiffahrt sehr erschwerend, obgleich im Eise sich bereits Spalten gebildet haben, die es dem Dampfer „Gustav Fischer" Sonntag ermöglichten, ins offene Wasser zu gelangen. „Sigulda" und „Saratow", die mit einer Kohlenladung im Eise stecken geblieben waren, sind ebenfalls frei gekommen und in Windau eingetroffen, wo sie des flachen Fahrwassers wegen nicht in den Hafen einlaufen konnten. Alle größeren Schiffe müssen jetzt Libau anlaufen. Die Baggerarbeiten in Windau sind des Frostes wegen eingestellt worden. Bei Domesnäs stecken noch immer einige Dampfer im Eise. In einer besonders gefährlichen Lage befinden sich die Dampfer „Tarnholm" und „Kurland", die näher an der Küste liegen. Zu ihrer Befreiung ist die Räteregierung um den „Jermak" ersucht worden. Nach einer Meldung der „Lib. Ztg." ist der Eisbrecher „Lahtiplehsis" aus Domesnäs nach Riga zurückgekehrt, ohne die 6 im Eise steckenden Dampfer befreien zu können. Am 20. Januar ging als letzter Dampfer in Riga der als Eisbrecher erbaute große Holländer „Gamma" in See. Er hofft das Eis forcieren und die bei Domesnäs stecken gebliebenen Dampfer befreien zu können. Nach Windau und Libau wurde in den letzten Tagen viel rollendes Eisenbahnmaterial dirigiert. Der Hafen und die Reede in Libau sind nach wie vor vollkommen eisfrei. Die in Domesnäs stecken gebliebenen Dampfer, welche in Libau erwartet wurden, waren bis Dienstag morgen noch nicht eingetroffen.

* **Nachrichten für Seefahrer.** 1. Die Leuchttonne Lübeck A, die von einem Dampfer beschädigt wurde, ist zwecks Ausbesserung eingezogen. Eine rote Spiere ist ausgelegt. — 2. Wegen Eisganges ist auf die richtige Lage der Seezeichen in den Fahrwassern der schleswig-holsteinischen Ostseeküste bis auf weiteres nicht zu rechnen. Beim Befahren der Fahrwasser ist also Vorsicht geboten.

* **Litauische Bank für Handel und Gewerbe.** Kowno, 24. Januar. (Lit. Tel. Ag.) Die Generalversammlung der Litauischen Bank für Handel und Gewerbe erhöhte ihr Grundkapital bis auf 12 Millionen Mark. Sie richtete an die Regierung die Bitte um Beschleunigung der Herausgabe einer eigenen Valuta.

* **Ein Sowjetrubel = 3000 deutsche Reichsmark.** Nach den letzten amtlichen Notierungen der russischen Staatsbank ist, wie uns unser As.-Mitarbeiter aus Berlin drahtet, der Kurs für die Reichsmark auf 1200 Rubel erhöht. Im freien Verkehr hat sich eine sprunghafte Steigerung des Kurses der Reichsmark durchgesetzt, die bis zu 3000 Rubel für eine Reichsmark geht. Diese Steigerung geht zum Teil auf Gerüchte zurück, daß die Hindernisse, welche die Entente der deutschen wirtschaftlichen Betätigung in Rußland in den Weg gelegt hatten, im Schwinden begriffen sind.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
39	25	Bagfrid schwed. SD.	Anderson	Trelleborg	leer	R. Schneider

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
53	24	Hela SD.	Stieper	London	Holz	Ed. Krause
54		Minna Cords SD.	Schuhmacher	Rouen	Papierholz	R. Meyhoefer
55		Baldur Schl.-D.	Herberger	Hamburg	leer	Gebr. Bieber

Pegelstand: 0,21 m. — Wind: S. 1. Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 5,4 m.

Wetterwarte

Wettervoransage für Donnerstag, den 26. Januar:

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 25. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 18, 9 Uhr: — 17,5, mittags 12 Uhr: — 10,5, nachm. 3 Uhr: — 11,5, ½5 Uhr: — 11,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 25. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, meist östlichen Winden und strengem Frost dauerte auch gestern in unserm Bezirk das trockene und heitere Wetter fort. Auch im übrigen Deutschland herrschte heute früh bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden fortgesetzt trockenes und heiteres Frostwetter. Während das Hochdruckgebiet über Skandinavien und Westrußland fortbesteht, hat sich das Tiefdruckgebiet über Westeuropa wieder vertieft. Niederschläge fielen in Frankreich, Großbritannien und stellenweise in Norwegen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	—19	0	Hamburg	klar	—11	0
Insterburg	wolkig	—21	0	Berlin	klar	—15	0
Tilsit	—	—	—	Breslau	heiter	—18	0
Margarab.	wolkig	—23	0	München	heiter	—12	0
Ortelsburg	heiter	—22	0	Lauranda	heiter	0	0
Osterode	klar	— 9	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 25. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 784 Nordskandinavien, Tiefdruckgebiet 740 Kanaleingang. — Wind: Nordsee mäßige, Ostsee leichte Ostwinde. — Wetter: Heiter, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	769,8	O.	5	klar	+ 1	Seeg. ruhig
Bülk	768,9	SO.	6	„	— 8	Seeg. ruhig
Swinemünde	773,7	OSO.	2	Dunst	—15	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde						
Memel	776,4	SSO.	2	heiter	—19	Seeg. schlicht
Skagen	775,1	NNO.	5	halb bed.	— 5	
Kopenhagen	773,3	OSO.	5	klar	— 4	
Visby	777,9	SO.	2	halb bed.	— 9	Seeg. schlicht
Stockholm	778,9	NO.	2	bedeckt	— 4	

Ostsee-Eisberichte vom 25. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Pillau: Haff dünne Eisdecke, Fahrtlinie wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Frisches Haff bei Königsberg und bei Elbing: Schiffahrt geschlossen. — Seekanal: Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Danzig: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich.

Reckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49 Fernsprecher

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, den 26. Januar 1922, abends 7 Uhr: Neu einstudiert. **„Die Weber"**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Freitag, den 27. Januar 1922, abends 7½ Uhr: 17. Vorstellung im Freitags-Abonnement: **„Potasch und Perlmutter"**, amerikanisches Lustspiel in 3 Aufzügen von Glaß und Stein.

Sonnabend, den 28. Januar 1922, abends 7 Uhr: Zum 2. Male. **„Die Weber"**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 29. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Neu einstudiert. Nur einmalige Aufführung. **„Johannisfeuer"**, Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Männer-Turn-Verein E. V.

Heute abend 8 Uhr:

Haupt-Versammlung

in **Fischer's** Weinstuben.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

V. K. A.

Faschingsfest

umständehalber **bereits am 4. Februar.**

Näheres folgt.

Wer erteilt

einem Vorgeschrittenen in den Abendstunden

engl. Unterricht.

Offerten unter **776** an die Exped. d. Bl.

AUTO-vermietung.

Telephon 739.

Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.

Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Gut erhaltener

Damenfahrpelz

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

---

1 Herren-Gehpelz,
2 Kutscherröcke,
1 Kutschermütze

zu verkaufen

Richard Schütz, Friedrich Wilhelm-Str. 1a.

Schöner großer

Spiegel

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine gut erhaltene Plüschgarnitur

(1 Sofa, 2 Sessel) und eine **gut nähende**

Singer-Nähmaschine

Raummangel wegen billig verkäuflich bei

Treczokat, Sattlermstr., **Rucken.**

---

1 Nähmaschine und 1 Meiermaschine

steht zum Verkauf bei

Gattow, Libauerstr.

---

2 Bettgestelle

m. Matratze u. Keilkissen

billig zu verkaufen

Schwanenstraße 30.

Daselbst **gr. Reisekorb.**

Gut erhaltenes Kinderbettgestell

(Ausziehbett) zu verkaufen

Breite Straße 22, 1 Tr. l.

Nickel-Schlittschuhe,

Gr. 28, neu, verkauft preisw.

Patzcker, Libauerstr. 20 III.

Sämtliches **Schmiede-Handwerkszeug,**

Achsen und Wagenfedern und andere Sachen billig zu verkaufen

Schmelz, Haffstraße 24.

Holzdrehbank

für Handbetrieb zu verkauf.

Kirchhofstraße 4.

Ein Schweinestall

und langer gut erhaltener Nackpelz zu verkaufen

Jungfernstraße 5, 1 Treppe, am Friedrichsmarkt.

Breites, starkes Arbeitspferd

(Fuchs, 5,4 Zoll groß) zu verkaufen Schwanenstr. 30.

Daselbst **1 Spazier- und 1 Arbeitsschlitten** zu verkaufen.

Am 23. Januar 1922, vorm. 5¼ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber treusorgender Vater, der Besitzer

Jakob Gasze

aus Schweppeln.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Noah Gerhard.

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen hocherfreut an

Robert Daniel
u. Frau Dora, geb. Berlowitz.

Schmalleningken, den 21. Januar 1922.

Irmgard

Die Geburt eines gesunden Mädelchens

zeigen hocherfreut an

Fr. Schubert
und Frau Marta, geb. Gedicks.

Seeschiffer-Ressource „Neptun"

Mitgliederversammlung

Mittwoch, den 1. Februar, 8 Uhr abds., **im Vereinslokal.**

Der Vorsitzende Siebolds.

Jeden Abend 8½ Uhr

Blaue Diele

das reichhaltige, vorzügl. Januar-Programm

Freiw. Auktion

Sonnabend, den 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr, in der Auffahrt **Schütz,** Steintorstr., über:

4 Pferde, 2 Sterken, Arbeitspferde, einen 2½ jährigen Wallach.

Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Kalk
Kainit
Kali

Superphosphat, Thomasmehl,

ab Lager und aus rollenden Ladungen anbietet

SAMUEL FOTH,

Landwirtschaftliches Großhandelshaus.

Fernruf 253 **Memel,** Grabenstr. 6.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letzten Male

Der Ufa-Film

Der Wahn des Philipp Morris

mit:

Lyda Salmonova, Erich Kaiser-Titz, Viggo Larsen.

DAS GROSSE SPIEL

II. Teil.

Auf den Schienen der Railway.

Beiprogramm.

4½, 7½ 4½, 7½.

Postreklame im Memelgebiet.

Das amtliche Fernsprechbuch (Teilnehmerverzeichnis des Memelgebiets) wird demnächst in einer neuen Ausgabe erscheinen. Soweit Raum verfügbar, werden Geschäftsanzeigen zu nachstehenden Sätzen aufgenommen.

1/1	Außendeckelseite 13½×10 cm	1500 Mk.	
1/1	Innendeckelseite 21×13½ cm	1800	„
1/2	„	1000	„
1/4		600	„
1/1	Außendeckelseite (hintere) 21×13½ cm	2000	„
1/2		1200	„
1/1	Anzeigenteilseite „	1000	„
1/2	„	600	„
1/4		400	„
1/1	Fußanzeige im Text 14×2 cm	300	„
2/3	„ „ „ 9×2 cm	225	„
1/3	„ „ „ 4½×2 cm	150	„
1/1	farbige Anzeigenteil-Doppelseite	2500	„
1/1	„ „ einseitig	1500	„

Die Rückseite der Telegrammankunftsformulare der Post und Telegraphenverwaltung des Memelgebiets wird in einer Größe von 10×11 cm ebenfalls zu Reklamezwecken für das Rechnungsjahr 1922 gegen Höchstgebot freigegeben.

Mindestgebot 25 000 Mk.

Ueber die Aufnahme von Anzeigen und Zuteilung des Raumes entscheidet in jedem Falle unter Ausschluß des Rechtsweges die Landespostdirektion in Memel.

Anträge, welche nach dem 15. Februar 1922 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Memel, den 20. Januar 1922.

Landespostdirektion.
Sabinski.

Bekanntmachung.

Unserer Kundschaft in Stadt und Land zur Kenntnis, daß die **Schornfegermeister-Vereinigung** ab **1. Jan. 1922** folgende Taxe pro Reinigung festgesetzt hat:

	Stadt	Land
1. **ruff. Rauchrohr od. Steigeschornstein**	5.—	7.—
2. **offener Schornstein** à Einwohner	4.—	6.—
3. **offener Schornstein überwölbt**	4,50	7.50
4. **kl. gewerbl. Schornstein r. od. Steiger**	15.—	20.—

Hausbesitzer, die keinen Schornsteinfegermeister aufzuweisen haben, werden ersucht, sich einen aus der Vereinigung zu entnehmen, andernfalls wir polizeilich gegen den Betreffenden vorgehen.

Die Vereinigung.

J. A.
Mischke.

Zur gefl. Beachtung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich **ab 1. Januar 1922 nicht mehr mit Herrn Bauunternehmer Steinberger in geschäftlichen Verbindungen stehe, sondern jetzt**

mein Baugeschäft

allein übernommen habe.

Führe sämtliche Neubauten und Reparaturen mit und ohne Lieferung bei billigster Preisberechnung aus.

Hochachtungsvoll

H. Baumgardt, Bauunternehmer,

Sandwehrstraße Nr. 7.

Achtung!

Großen Pelzkragen (Sibirischer Wolf)

Dienstag abend an dem Hause Neue Straße 1—3 **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Broszat, Neue Straße 1—3.

Apollo

Heute zum letzten Male

Die **Abenteuerin** *von* **Monte Carlo**

zweiter Teil

Marokkanische Nächte

Ufa-Millionenfilm.

Stierkampf in Barcelona

Das **Abenteuer** *des* **Dr. Kircheisen**

Maxim-Ufafilm

Lotte Neumann, Hermann Thimig.

Urania

Heute ab 5½ Uhr

Der geheimnisvolle **Dolch**

4. Teil

drei Episoden:

Wenn London schläft,
Die Flucht,
Ein teuflischer Plan.

Hauptrolle:

Eddie Polo

Sansone

Italienischer Sensationsfilm.

Liefere laufend ab Transitlager

Zigaretten H. J. M.

Crescent m/K., Crescent Hassan, Sportsmann Virginia, Sportsmann m/K., Grenadier m/Papp-Mundstück.

Eugen Szeimies,

Tabakwaren-Großhandlung, Memel, Simon Dach-Str. 2.

Fabrik-Lager **Crescent & Cie,** Eindhoven, in Holland

Echt russischen Tee

von der Firma **Taitz Scher & Co.,**

50 u. 100 Gramm-Packung sehr preiswert empfiehlt

H. Leichmann Nachf.,

Alexanderstr. 1.

Tel. 237. Tel. 237.

Pierach **K**undt & **C**o.

Abt. *Tapeten*

Größtes Lager.

Oberförsterei Wisch...

Holzverkau...

am **3. Februar,** vorm. ... bei **Stauga** in Wisch...

I. **Unter Ausschluß ... Händlern:** ... Mengen **Baub... Stangen, Pfähle** sowie **Br... holz** in kleinen ... größeren Losen für ... wohner des Kreises ... gegen.

II. **Unter Zulassung ... Händlern: ... 1200 Kiefernsch... und 500 rm Sch... holz** (2 m lange R...

Die größeren Br... holzlose und das Han... holz gelangen erst ... Eintreffen des Z... 11½ Uhr, zum Ausg...

Bauholz kommt nur ... Wischwill und Szarb... zum Verkauf.

Ein braunes Portemonn...

mit Schlüssel vom St... bis Parkstraße verloren, ... zugeben Parkstra...

Traurin...

verloren Fleischbän... Ecke Thomasstr. gez. ... Gegen Belohnung abzu... im **Fundbüro.**

---

1 tragende Fuchs...

mit Deckschein, 5 Fuß ... 7 Jahre alt,

1 Blauschimmelwa...

(8 jährig) und noch ... Pferde stehen zum Ve...

Schachmund...

Friedrichsmarkt 1...

Milch-Ziege,

hochtragend, zu verkau...

Schmelz, 7. Querstr...

Stubenhünd...

3 Wochen alt zu verk...

Arendt, Bommels...

Grund...

zum ... **bewohn... gr. Garten, Hof, ... stall, Heuboden, ... schauer, 3 Holzställ... gr. Lagerraum** sofo... verkaufen und zu be... Es können auch ... Möbel und Wirtschafts... mitverkauft werden. ... bitte unter **No. 782** ... Exped. dies. Bl. einzur...

Selbständiger Ge... mann, mit 40 000 ... mögen, sucht nette ... Dame zwecks

Heirat

kennen zu lernen. ... Photographie unter 7... die Exped. dieses Bla...

Kaufe altes Gold u...

auch Münzen

Bernh. Oscherow...

Uhrmacher, Graben...

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfe...

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	1. Febru...
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	15. „
Doppelschraubendampfer	**„Haverford"**	1. März
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	15. März
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	29. März
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	12. April
„ „	**„Mongolia"**	26. April

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Jeder Kenner bevorzugt die bekannten Marken

der

Cigaretten-Tabak-Fabrik

L. Werblowsky

Werblowsky I **Aganda-Gold**
Elwe **Geheim-Kabinett**
-- **Memelia** --

Gute Reit- und Wagen... Pferde.

2 Passer, Wallach, dunkelbraun, mit Blesse, 5 Fuß 5 Zoll,
2 braune Passer, 5 Fuß 4 Zoll,
2 Rappen und mehrere Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei

Preukschas. Heydekrug.

Tel. 73 Nebenanschluß.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Genzisch, für das übrige Robert Lendner, für Anzeigen- und Reklameteil Robert Kuhorst, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 22 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 26. Januar 1922

Gerichtszeitung

[–=] **Vor der Tilsiter Strafkammer** hatte sich der 19 Jahre alte wäftsreisende Felix Brust aus Coadjuthen, z. Zt. in Haft, zu antworten. Er stiftete im Dezember v. Js. seinen Freund, den ndlungsgehilfen Franz Günther aus Tilsit (auch in Haft) dazu beim Kaufmann Max Samuel in Tilsit zu stehlen. Zuerst wurde Küchenfenster mittels eines mit Teer bestrichenen Lappens eingeicht. Dann stieg Günther ein und erbrach die Tür zum Wohnmer. Den Dieben fielen in die Hände: Eine goldene Herrenuhr e Kette, eine goldene Damenuhr mit Kette, eine Bernstein-Zigarrenge, ein goldener Manschettenknopf, eine Silbermark und ein Hundertkschein. Günther fuhr nach Insterburg, verkaufte die Goldsachen 512 Mk. und teilte den Verdienst mit Brust, dem er noch einen setzten Anzug einlöste. Die gestohlenen Sachen hatten einen Wert 4000 Mk. Samuel, ein Verwandter des Brust, ist bis auf 100 Mk. hädigt. Günther legte ein volles Geständnis ab, dagegen verteidigte Brust als ein unschuldiges Lamm, er will als Reisender für Manen ein gutes Geschäft gemacht haben. Das Gericht verurteilte ust zu 9 Monaten und Günther zu 7 Monaten Gengnis unter Anrechnung von je 1 Monat erlittener Unterungshaft und Ablehnung der Strafaussetzung.

* **Vom Königsberger Schwurgericht zum Tode verurteilt** wurde 38jährige Arbeiter Friedrich Lemke aus Schönwalde, Lands Königsberg. Lemke hatte am 30. September 1921 die 19jährige tin Maria Schiefke in Schönwaldshof, mit der er ein bräutes Verhältnis unterhielt, aus Eifersucht oder aus Aerger darüber, sie den Verkehr mit ihm aufgeben wollte, durch mehrere volverschüsse getötet. Das Königsberger Schwurgericht urteilte den Angeklagten wegen Mordes und Vergehens gegen die ffenablieferungsordnung zum Tode, zum dauernden Verlust der gerlichen Ehrenrechte und wegen des letzten Vergehens zu drei en Gefängnis.

Verurteilung einer Falschmünzerbande. Eine Falschmünzerde, die in falschen Fünfzigmarkscheinen ungefähr acht Millionen rk in Umlauf gebracht hat, hatte sich am Montag vor dem Schwurcht des Landgerichts I Berlin zu verantworten. Der Steinkereibesitzer Fuchs wurde zu 6 Jahren, der Steindrucker Eichler einem Jahr Zuchthaus, der Buchbinder Gaßler zu 3 Jahren und konaten Zuchthaus, der Photograph Jorezik zu 2 Jahren Zuchthaus, Händler Goger zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und der ndler Bernzweig zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. den übrigen 7 Angeklagten erhielten 5 Gefängnisstrafen, zwei den freigesprochen.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 25. Januar. [Geplanter Raubmord?] Aus ienen geht der „Memelgauztg." folgende Nachricht zu: Als am nd des 20. Januar, etwa gegen 8½ Uhr, der Besitzer Martin ischkies in Szienen zum Stall ging, um seine Pferde abzuern, wurde er durch eine Revolverkugel, die aus nächster Nähe abben worden war, verletzt. Wie festgestellt werden konnte, war der er auf den Heuboden gestiegen, hatte über der Stalltür ein Brett st und dort auf den Besitzer gewartet. Die Kugel fiel in dem enblick, als die Stalltür halb geöffnet war, ging wenige Zentier am Kopf vorbei, durchschlug gas Pelzjackett sowie ein Taschener in der Hosentasche und drang dann in den Oberschenkel ein. klicherweise ist die Verletzung nicht schwerer Art. Auf den Hilfedes Lilischkies eilten sein Schwager und das Dienstmädchen her. Der Täter suchte unterdessen das Weite und entkam. Auf die ittelung des Revolverschützen ist eine Belohnung von 1000 Mark esetzt.

J. **Wischwill**, 25. Januar [Verschiedenes.] Die Mahl- Schneidemühle des Kaufmanns Herrn Louis ses in Willkischken ist durch Kauf auf den itekten Herrn Emil Dowidat in Willkischken übergegangen. Kaufpreis beträgt 220 000 Mk. Die Auflassung hat bereits stattnden. — Wie in früheren strengen Wintern, so zeigten sich auch in m bereits einige Wölfe. Mehrere Holzfahrer sahen neulich zwei r Exemplare aus nicht allzuweiter Entfernung in der sogen. skallnis" die Grenze wechseln. Je strenger die Kälte, desto dreister Wölfe. Es ist bei uns Anwohnern der Juraforst keine seltene Ernung, wenn sich Wölfe bis an die Gehöfte heranwagen.

* **Königsberg**, 25. Januar. [Die Finanzierung des Ostußenwerks.] Dem Preußischen Landtag ist, wie aus Berlin eldet wird, der Gesetzentwurf betreffend Beteiligung ußens an der Ostpreußenwerk-A.-G. zur Beschlußfassung übert worden, nach dem der Staat ermächtigt wird, sich durch Ueberne von Aktien im Höchstbetrage von 50 Millionen Mark zu beteiligen, sofern das Reich und die Provinz Ostpreußen den gleichen Betrag an Aktienkapital übernehmen, was ja bereits geschehen ist. Die Staatsregierung wird ferner ermächtigt, der Ostpreußenwerk-A.-G. für den Bau elektrizitätswirtschaftlicher Anlagen ein unkündbares und unverzinsliches Darlehn von 25 Millionen Mark zu gewähren, sofern ihr das Deutsche Reich ein ebensolches Darlehn von 50 Millionen gewährt.

Schl. **Königsberg**, 24. Januar. [Die erste Zuchthengstschau] und siebente Auktion des Ostpreußischen Stutbuches für schwere Arbeitspferde fand dieser Tage auf dem städtischen Viehhofe statt. 90 Privat- und Genossenschaftshengste, die 1919 und früher geboren, waren erschienen. Nach der Stutbuchkörung wurden den Preisrichtern die Hengste in vier Jahresklassen zur Beurteilung und Preisverteilung vorgestellt. Den Höhepunkt bildete die Verteilung des Siegerpreises (Championat) „für den besten Hengst der Schau" in Höhe von 3000 Mark und des Siegerpreises „für den besten in Ostpreußen gezogenen Hengst" der Schau in Höhe von 3000 Mark, gegeben ebenfalls von der Landwirtschaftskammer. Einwandfrei mußte als Resultat der Schau festgestellt werden, daß die Vertreter der alten Hengstklasse um vieles besser waren als der Durchschnitt der jungen Hengste. Der dritte Tag brachte die Versteigerung von 176 Pferden. Die Januar-Auktion soll in erster Linie dem Zuchthengstaustausch und -Verkauf dienen. In den einzelnen Klassen wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Klasse VI 20 348 Mark für Arbeitspferde, Klasse V 44 118 Mk. für Zuchthengste, Klasse IV 20 209 Mk. für Zuchtstuten, Klasse III 20 421 Mk. für 1920 geborene Hengste und Klasse II 8888 Mk. für 1921 geborene Fohlen.

* **Gudden**, 24. Januar. [Von der Eisenbahn überfahren] wurde, wie wir bereits kurz meldeten, Freitag abend letzter Woche der Arbeiter Karl Gehrmann aus Kluvelu. Gehrmann, ein 66 Jahre alter Chausseearbeiter, war am Nachmittag des Tages mit dem Ausladen eines Kieswagens beschäftigt. Weder von ihm noch von seinen Arbeitskollegen war das Herannahen eines rangierenden Zuges bemerkt worden. Infolge des Anpralls fiel Gehrmann vom Wagen und geriet unter den Zug. Beide Beine wurden ihm unterhalb des Knies abgefahren. An den Folgen der schweren Verletzungen ist G. gestorben.

* **Marggrabowa**, 25. Januar. [Ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgang] ereignete sich letzten Sonntag nachmittag um halb vier Uhr auf dem Bahnhof Gordeyken. Eine unbekannte Frau, bei der ein polnischer Paß nach dem Unglücksfall vorgefunden wurde, stieg trotz Warnung anderer Mitreisender aus dem Zuge nach der verkehrten Seite aus. Beim Absteigen entfiel ihr ein kleines Bündel, das sie bei sich trug. Die Frau soll in betrunkenem Zustande gewesen sein und machte sich an dem Bündel lange zu schaffen. Indes war der Zug abgelassen und die Frau kam so unglücklich unter den Zug, daß ihr der linke Arm und ein Bein abgefahren wurden. Gleich darauf wurde die Frau ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt, wo sie in der Nacht gegen 11 Uhr starb.

Lötzen, 22. Januar. [Die rätselhafte Familien-Vergiftung.] Die „Lötzener Ztg." schreibt: Die Todesursache des Bahnarbeiters Sakowski und die Erkrankung seiner Familienangehörigen erscheinen immer rätselhafter. Entgegen den ersten Meldungen, die das Ergebnis der vom behandelnden Arzt angestellten Ermittelungen waren, teilt heute die Polizei mit, daß die Butter, die Frau Sakowski am Freitag (nicht Dienstag) auf dem hiesigen Wochenmarkt gekauft hatte, nach und nach von der Familie verbraucht wurde, ohne daß irgendwelche Krankheitserscheinungen sich bemerkbar gemacht hätten; die Frau will ferner die Butter nicht zu Flinsen, sondern zu Bratkartoffeln verwandt haben, ohne daß jemand daran erkrankt wäre. Am letzten Tage vor dem Tode Sakowskis hatte die Frau Reisbrühe mit Rinderknochen gekocht, die ihrem Mann so gut schmeckte, daß er — wie er sagte — sich daran einmal ordentlich sattessen wollte. Am Abend bekam Frau Sakowski Kopfschmerzen, verlor die Sprache und später auch das Bewußtsein. Ihr Erinnerungsvermögen ist fast völlig geschwunden, so daß sie über die Vorgänge ihrer Erkrankung absolut nichts auszusagen vermag und ganz verwundert war, als sie sich auf einmal in Bethanien befand. Wann und unter welchen Umständen ihr Mann gestorben sei, vermochte die Frau auch nicht anzugeben. Uebrigens soll die Butter an dem in Frage kommenden Markttage durchweg 23 Mark gekostet haben (der heutige Marktpreis betrug 32 Mark). Der Verstorbene war am Stellwerk angestellt, das auf „Halt" stand, als der Schnellzug die Strecke passieren sollte.

* **Briesen**, 24. Januar. [Ermordet.] Vor einigen Tagen wurde der Administrator der Domäne Mewiec im Kreise Briesen, Skopa, in den Abendstunden durch einen Schuß aus einer Doppelflinte getötet. Nach den Aussagen des am Leben gebliebenen 16jährigen Wirtschaftseleven kamen an dem betreffenden Abend zwei Männer in die Wohnung des Skopa, von denen der eine eine Maske von hellgrünem Stoff vorgebunden hatte. Beim Eintreten in das Zimmer rief der Maskierte: „Hände hoch, oder ich schieße!", und feuerte auf den auf ihn zutretenden Skopa, der, in die Stirn getroffen, tot zu Boden sank. Der zweite Bandit, der hinter dem maskierten Genossen stand, gab zwei Schüsse aus einem vernickelten Revolver auf den am Ofen stehenden Eleven ab, ohne jedoch zu treffen. Da die Banditen keine weiteren Mittel zur Ermordung des Zeugen ihrer schrecklichen Tat hatten, flüchteten sie.

* **Dt.-Krone**, 24. Januar. [Doppelter Gattenmord und Selbstmord.] Vor etwa vierzehn Tagen wurde laut „Elb. Ztg." die Ehefrau des Besitzers Bloch in Rose im angrenzenden Torfmoor tot aufgefunden. Den Nachforschungen der Staatsanwaltschaft und der Polizeibehörden ist es nun gelungen, Klarheit in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Frau Bloch hatte sich vor dem Kriege zum zweiten Male verheiratet, nachdem ihr erster Mann an einer merkwürdigen Krankheit gestorben war. Der zweite Mann zog ins Feld. Die Frau bekam Russen ins Quartier, von denen sie einem ihr Herz schenkte. Die Liebschaft blieb nicht ohne Folgen. Nach Kriegsende kam der Mann aus dem Felde zurück. Jetzt war bei der Frau und dem Russen der Entschluß gereift, den Heimkehrenden beiseite zu schaffen. Mit Arsen geschah dies ohne viel Aufsehen. Der Russe fand es nun für angebracht, für einige Zeit zu verschwinden. Der Frau wurde die Wartezeit, in der sie von ihrem Geliebten getrennt war, zu lang und sie heiratete zum dritten Male, diesmal den Besitzer Bloch. Dem Russen hatte sie bei Beseitigung ihres zweiten Gatten die Heirat versprochen. Zu seinem Erstaunen mußte er die Wahrnehmung machen, daß die Frau ihr Wort nicht gehalten hatte. Aus Rache ging er zur Polizei und deckte das Verbrechen auf. Der zweite Gatte der Frau Bloch, der bereits 2½ Jahre unter der Erde lag, wurde ausgegraben und nachträglich als Todesursache Arsenikvergiftung festgestellt. Nun tauchte auch die Vermutung auf, daß der erste Mann das gleiche Schicksal gehabt hätte. Die Verdachtsgründe gegen Frau Bloch verdichteten sich immer mehr, so daß sie vor einiger Zeit den Tod im Torfmoor suchte.

* **Danzig**, 23. Januar. [Verschiedenes.] Der Danziger Senator für das Schulwesen Dr. Strunk machte in der heutigen Sitzung der Schulkonferenz im Anschluß an die Beratung über die Lehrerbildung im Freistaate die Mitteilung, daß Rektor und Senat der Technischen Hochschule den Beschluß gefaßt haben, bei der Danziger Regierung die Errichtung eines Lehrstuhles für Philosophie und Pädagogik zu beantragen. — Im Hinblick auf die Gefahr einer Einschleppung der Flecktyphusseuche aus dem Ostgebiet hat der Senat der freien Stadt Danzig bestimmt, daß Einreisende, die aus den Randstaaten, Sowjetrußland oder Polen kommen, wenn sie schon äußerlich einen verwahrlosten Eindruck machen oder mit Ungeziefer behaftet sind, an der Einreise in den Freistaat behindert werden. Ebenso unterliegen alle Schiffe aus östlichen Häfen sowie die Auswanderertransporte über Danzig einer amtsärztlichen Untersuchung.

* **Liban**, 23. Januar. [Abbau der Grenzformalitäten.] Litauen hat, wie die „Lib. Ztg." meldet, damit begonnen, den Grenzverkehr mit Lettland zu erleichtern. Lettländische Bürger, die die Gebühr für das Einreisevisum beim hiesigen litauischen Konsul entrichtet haben, sind nicht mehr gehalten, in Litauen besondere Aufenthaltsgenehmigungen zu lösen oder irgend welche andere Staats- und Kommunalsteuern zu entrichten. Der litauische Bürger hingegen, der in Litauen vom dortigen lettländischen Konsul ein Einreisevisum gelöst hat, muß hier noch besondere Steuern für das Wohnrecht an den Staat und die Stadt entrichten. Die litauische Regierung ist in Riga dahin vorstellig geworden, diese Benachteiligung litauischer Bürger in Lettland im Vergleiche mit den Rechten lettländischer Bürger in Litauen zu beseitigen.

* **Riga**, 23. Januar. [Hundertjahrfeier der lettischen Presse.] Am 17. Januar konnte die lettische Presse auf ihr erstes Jahrhundert zurückblicken. Eine offizielle Feier soll am 26. Februar stattfinden. Wie alles im baltischen Lande, ist auch die lettische Presse ein Werk der Deutschen: am 17. Januar 1822 erschien in Mitau die von Pastor Carl Friedrich Watson begründete „Latweeschu Awises" (Lettischer Anzeiger). Watson war der Sohn des Professors an der Academia Petrina in Mitau, eines geborenen Königsbergers, und war Pastor in Lesten in Kurland, wo er 1826 gestorben ist. Das von ihm begründete Blatt hat viele Jahrzehnte lang eine hervorragende Rolle in der geistigen Entwickelung der Letten gespielt.

Kleine Chronik

In der Nacht zum Sonntag brach in Ragnit in dem Haus des Fuhrhalters Paape in der Deutschen Straße Feuer aus, wodurch das Obergeschoß größtenteils vernichtet wurde. Dem dort wohnenden Oberpostschaffner Petrick verbrannte seine ganze, nur zumteil versicherte Habe. Er selber, sowie seine Frau, die vom Feuer im Schlafe überrascht wurden, erlitten derartige Brandwunden, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußten.

Wegen der in Ragnit epidemisch auftretenden Grippe sind sämtliche städtischen Schulen, sowie das Seminar und die Präparandenanstalt geschlossen.

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

7. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Nach wenigen Tagen schon hatte die Familie Alsen sich häuslich richtet in der kleinen „Villa Daheim". Und Minna war nicht stolz, daß sie im hellen Kattunkleid und weißem Latzschürzchen, em hübsch frisierten Krauskopf ein kokettes Häubchen, ihre Herrschaft isch bedienen durfte.

Onkel Paul hatte ein Stübchen im oberen Stockwerk bezogen. Er die Kinder viel um sich haben — besonders Klein-Evchen, das bild seiner verstorbenen Schwester. Das war seine einzige nung. —

Unter Kanonendonner und Glockengeläut, bei Sang und Klang, Lachen und Scherzen, Jubilieren und Frohlocken stieg das neue herauf.

Salomea zog ihren Kindern die besten Kleider an und ging mit durch die wonnige Schneelandschaft des Grunewaldes.

Die Plappermündchen der beiden Aeltesten waren keinen Augenblick Alles bewunderten sie; alles weckte ihre kindliche Neugierde.

Mama!" rief Gert wohl schon zum zwanzigsten Male, während lachenden Augen tanzten vor Wonne — „wie schön! Wie Ich hab' gar nicht gewußt, daß die Welt so schön ist! Nun wir spazieren wie die vornehmen Leute —"

Ja," fiel Ilse ein, indem sie beide Händchen begeistert auf den n drückte — „und soviel, wie wir jetzt zu essen bekommen! r hatte ich immer Hunger!"

lückselig lächelnd blickte Salomea auf ihre Lieblinge.

a, die Welt war doch schön! —

ls sie gegen Abend nach Hause zurückkehrte, fand sie ihren und Onkel Paul in nicht geringer Aufregung.

in Eilbrief Irmgards war eingetroffen, in dem sie Salomea bald wie möglich nach der Villa Hasselrode zu kommen.

chimpfend und knurrend stampfte Paul Mellini im Zimmer . Der Name Hasselrode versetzte ihn noch immer in Wut.

Bin neugierig, was die Bande wieder von dir will!" brummte gerlich. „Von denen kommt nichts Gutes!"

alomea wechselte garnicht erst ihren Anzug. Der Brief war estern datiert und hatte den Umweg über die alte Wohnung r Brunnenstraße gemacht. Sicher hatte man sie schon den n Tag über in der Villa Hasselrode erwartet. Salomea wußte, ard würde sie nach dem Vorgefallenen nicht rufen, wenn sie nicht dringend benötigte.

o begab sie sich sofort auf den Weg zur Trambahn, die sie nach iergartenstraße bringen sollte. — —

um dritten Male betrat Salomea Alsen die Villa Hasselrode.

Ernst, schweigsam, doch voller Ehrerbietung geleitete der Diener sie die Treppe hinauf, zu einer Polstertür, die er behutsam öffnete.

Bläuliches Dämmerlicht empfing die Eintretende.

Zuerst vermochte sie nichts zu unterscheiden. Dann bemerkte sie am Kamin einen Lehnsessel, auf dem ein gebückter, in sich zusammengesunkener Greis saß, die Knie trotz der im Zimmer herrschenden Wärme mit einer dicken Decke umwickelt.

Und daneben, ein Buch in der Hand, aus dem sie vorgelesen zu haben schien, eine dunkle Frauengestalt.

Jetzt wandte die Frauengestalt den Kopf.

Ein Freudenschimmer huschte über ihr ernstes Antlitz. Rasch erhob sie sich und streckte der Eintretenden stumm beide Hände entgegen.

Salomea fühlte, wie ihr Herz sich zusammenkrampfte. Großer Gott! War dieses bleiche Geschöpf Irmgard? Die blühende, jugendfrische, strahlende Irmgard? . . .

Auch Salomea sprach kein Wort: die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Schweigend blickte sie von dem jungen Mädchen auf den alten Mann im Lehnstuhl und wieder auf das Mädchen . . .

„Vater!" sagte Irmgard langsam, feierlich, indem sie Salomea bei der Hand faßte und sie dem alten Mann zuführte. „Vater! Salomea Alsen ist hier!"

Baron Herbert v. Hasselrode schreckte empor. In seinem Dämmerzustande hatte er das Eintreten der fremden Dame garnicht bemerkt. Blinzelnd öffnete er die Augen und starrte die junge Frau an wie ein Gespenst.

Dann winkte er matt mit der zitternden Hand ab.

„Erst meine Geschichte! Meine Geschichte!" stöhnte er. „Ich würde sie nicht über die Lippen bringen, wenn ich diese Augen verächtlich auf mir ruhen sähe."

Schweigend zog Salomea sich in den äußersten Winkel des Zimmers zurück. Was würden die nächsten Minuten ihr bringen? Was wollte der alte Mann von ihr? Er, der ihr Bruder war und doch ihr — ärgster Feind? . . .

Inzwischen hatte Baron Herbert mit Aufbietung all seiner Kräfte die Fassung wiedergewonnen.

Geradeaus blickend, als sehe er in ferne Weiten, begann er langsam, eintönig:

„Ich zählte fünfzehn Jahre und mein Bruder Bruno kaum dreizehn, als unsere Mutter starb. Ich liebte meine Mutter leidenschaftlich. Sie war eine edle, vornehm gesinnte Frau, uns Knaben das herrlichste Vorbild. Nie wieder habe ich ein Weib gesehen wie sie; nie wieder werde ich eines sehen. In meinen Augen war sie vollkommen. Lange, lange konnte ich ihren Tod nicht verwinden. Und auch mein Vater war untröstlich; er schien die Lust am Leben verloren zu haben. Sogar sein Interesse an seinem blühenden Bankhaus erlahmte. Obgleich er viel auf Reisen ging, um auf andere Gedanken zu kommen, wurde er doch immer stiller und einsilbiger, so daß die Aerzte für seine Gesundheit fürchteten. — — —. Vor mehreren Jahren hatte er die Hälfte seines beträchtlichen Vermögens aus dem Geschäft herausgenommen; die andere Hälfte blieb darin, und die Firma wurde auf seine beiden Söhne, auf mich und meinen Bruder Bruno, übertragen. — —

„Mein Bruder erwies sich bald als ein vorzüglicher Geschäftsmann — im Gegensatz zu mir. Mir fehlte jeder kaufmännische Sinn. Ich kannte kaum den Wert des Geldes und gab aus, wie es meiner Laune gerade behagte. Auch kümmerte ich mich fast garnicht ums Geschäft, lebte vielmehr nur meinen schöngeistigen Neigungen. Was Wunder, daß für die Dauer das Bankhaus sich nicht auf seiner Höhe halten konnte. — —

„Wie bereits erwähnt — mein Vater hatte meine verstorbene Mutter schwärmerisch geliebt. Nie hatten wir daran gedacht, daß er ihr je eine Nachfolgerin hätte geben können — —

„Da merkten wir Söhne bei einer mehrwöchigen gemeinsamen Reise durch Oberitalien, daß sein alterndes Herz — er hatte damals die Fünfzig schon weit hinter sich — noch einmal Feuer fing. Ein ganz einfaches Mädchen war es, die Schwester eines Gondelführers auf dem Canale grande in Venedig — —

„Wir Söhne amüsierten uns zuerst über diese „Liebelei", wie wir den Johannestrieb des Vaters nannten. Aber die Sache wurde ernst. Trotz unserer Vorstellungen, trotz der bedrohlichen Angriffe von seiten des jähzornigen Bruders der schönen Salomea, der die Ehre seiner Schwester verteidigen zu müssen glaubte, ließ mein Vater von seiner späten Liebe nicht ab — — —

„Er heiratete das Mädchen. Wir Söhne waren empört — vorerst, daß er unserer vornehmen Mutter eine solch unebenbürtige Nachfolgerin gab. Dann aber auch, weil wir uns pekuniär benachteiligt sahen. Ein heftiger Streit entspann sich, der bald zum vollständigen Bruch führte — —

„Auch ich hatte mich inzwischen verheiratet. Die sehr schöne, stolze, vornehme, aber leider ganz arme Gräfin Juliane v. Knipphausen war meine Gattin geworden. Ich liebte meine Juliane namenlos. Um ihr ein Vergnügen zu bereiten, um ihr ein Lächeln zu entlocken, streute ich das Geld mit vollen Händen aus. Und dieses Glück steigerte sich noch, als uns ein Töchterchen geboren wurde. Doch von der Geburt des Kindes ab kränkelte meine Gattin. Sie wurde launenhaft, extravagant und verschwenderisch, und ich verliebter Tor befriedigte jeden ihrer Wünsche, auch den wahnsinnigsten — —

„Inzwischen hatten wir lange nichts von unserem Vater und seiner jungen Frau gehört. Wir wußten nur, daß das Paar auf Madeira lebte und daß auch sie ein Töchterchen hatten — —

„Da erhielten wir plötzlich eine Depesche aus Funchal auf Madeira, mein Bruder und ich möchten sofort hinkommen, der Vater läge im Sterben und verlange nach seinen Söhnen — —

„Wir fuhren hin. Der Vater starb und wir nahmen seine Leiche mit uns nach der Heimat."

(Fortsetzung folgt.)

Unterwachtmeister Karaschinski von der Lycker Schupo sollte mit einer Fuhre Holz von der Forst Lyck nach Prostken fahren, wo er aber nicht eintraf. Sonntag nachmittag fand man die Leiche des K. und das Fuhrwerk im Jagen 23 der Baranner Forst an der Landstraße Sybba—Ostrokollen. Eine Kommission, die sich in Begleitung eines Arztes sofort an den Fundort begab, stellte fest, daß K. einen Hufschlag gegen den Kopf erhalten habe. Der Tod war bereits seit etwa 24 Stunden eingetreten.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte zc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

M. K. 1. Wenn Sie sich vertraglich verpflichtet haben, für die Beseitigung der Fäkalien und des Mülls an den Vermieter einen bestimmten Beitrag zu leisten, so hat der Hauswirt, ohne Rücksicht darauf, ob er die Abfuhr selbst bewirkt oder durch einen Dritten vornehmen läßt, von Ihnen diese Nebenabgabe zu verlangen.

M. M. 1. „Der Film", Verlag: Reinhold Kühn, Berlin, Kochstraße 5. 2. „Die Lichtbildbühne", Berlin, Michaelkirchstr. 20/21. 3. Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen. Verlag: W. Girardet, Essen a. Ruhr. 4. „Der Bergbau", Verlag: Carl Bertenburg in Gelsenkirchen. 5. „Werkstatt der Kunst", Verlag: E. A. Seemann, Leipzig, Hospitalstr. 11a. 6. Zeitschrift für Aesthetik und allgemeine Kunstwissenschaft, Verlag: Ferdinand Enke in Stuttgart.

W. M. 100. 1. Sie haben mit einer Mindestunterstützung von 200 Mark pro Monat zu rechnen. Die Heirat der Mutter des Kindes hat auf die Höhe der Alimente keinerlei Einfluß. 2. Ueber einen Wechsel in der Person des Vormundes entscheidet das Vormundschaftsgericht.

A. Schn. Die Annahme an Kindesstatt verschafft dem Kinde die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes des Annehmenden, der die elterliche Gewalt bekommt, zur Unterhaltungsgewährung berechtigt und verpflichtet wird. Ein Erbrecht erlangt das Kind gegenüber dem Annehmenden, nicht auch dieser gegenüber dem Kind. Der Annehmende hat das in seine Verwaltung gelangende Vermögen des Kindes aufzuzeichnen und das Verzeichnis dem Vormundschaftsgericht einzureichen. Verheiratet er sich, hat er das gleiche zu tun und die Auseinandersetzung vorzunehmen. Eine Frau verliert durch Heirat die elterliche Gewalt über das angenommene Kind nicht. Das Kind erhält den Familiennamen des Annehmenden, dem es seinen früheren Namen hinzufügen kann. Wird es von einer verheirateten Frau angenommen, so erhält es deren vor der Verheiratung geführten (Mädchen-)Namen.

B. 24. Es wäre natürlich eine grobe Ungehörigkeit, wenn der Hauswirt, obwohl er wußte, daß Sie sich auf dem Hofe befanden, die Hoftür abgeschlossen haben sollte. An sich kann man es heute keinem Vermieter verdenken, wenn er im Interesse der Sicherheit des Hauses und seiner Bewohner am Abend die Türen abschließt.

A. K. Sie tun am besten, die Sache der Stadtpolizeiverwaltung zu melden, da ev. Zechprellerei in Frage kommt.

W. H. 199. Wir leben im 20. Jahrhundert. Eine im Jahre 1890 geborene Person ist im 19. Jahrhundert geboren.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Am Freitag, den 13. d. Mts., fand im Schützenhaus eine Versammlung des Pensionär-Vereins statt. Hierbei wurde einwandfrei festgestellt, daß der Schreiber des Artikels in Nr. 4 des „Dampfboots" kein Mitglied des Pensionär-Vereins ist. Der Vorstand sagt hierzu in Nr. 6, daß er diesem Notschrei vollständig fern steht. Nach der letzten stattgefundenen Sitzung ist dieses verständlich. Die Herren des Vorstandes stehen scheinbar den Mitgliedern vollständig fern, denn sonst wäre eine Widerlegung der Notlage in der Zeitung nicht erklärlich. Unwillkürlich ist hierbei das richtige Wort gewählt worden, denn die Pensionäre befinden sich tatsächlich in einer dringenden Notlage. Zum Beweis hierfür, d. h. für den Fall, daß unser Vorstand unsern Worten auch jetzt noch nicht Glauben schenken will, möchten wir die Nummer 1—2 der „Allgemeinen deutschen Pensionär-Zeitung" anführen, in der es unter anderem heißt: Nachfragen an den zuständigen Stellen haben ergeben, daß den Pensionären die ihnen gebührenden Bezüge zur Zahlung noch nicht angewiesen werden können, weil die Ausführungsbestimmungen (Art. 6 des Gesetzes v. 21. 11. 21) und demgemäß Zahlungsanweisung vom Herrn Reichsminister der Finanzen noch nicht ergangen sei. — Es heißt weiter: Die Pensionäre b… bald Hilfe kommt, binnen kurzer Zeit dem Nichts … allen Seiten gehen uns die bittersten Klagen der … und Hinterbliebenen zu, und wir werden gebeten, … recht bald die neuen Bezüge zur Auszahlung gelangen … stand behauptet weiter, daß die Zahlungen zum größten … nahme der Post, erfolgt sind. Er rät dem Schreiber … Nr. 4, zuerst zum Vorstand zu gehen, dann würde … haben, anstatt die völlig nutzlose und ungerechtfertigte … Zeitung zu veröffentlichen. Aus welchem Grunde? … die falsche Adresse zu geraten und die Unwahrheit … Anklage war weder nutzlos noch ungerechtfertigt. Es … die Not bei uns sehr groß ist. Die Zahlungen sind a… allen Behörden erfolgt, sondern es sind teilweise nu… schüsse gezahlt worden, die keineswegs den zuständigen … sprechen. Unser Vorstand hat sicherlich sein Geld in … steht infolgedessen unserer Notlage vollständig fern. … Bezug nehmen auf die Gehälter der aktiven Beamten … Herren des Vorstandes nicht unbekannt sein, daß in D… Gehaltsbewegungen der im Dienst befindlichen Beamten … Diese Beamten beziehen zwei Drittel mehr als die … haben inzwischen schon zwei Erhöhungen erhalten, … Gange. Das Januargehalt mußte infolge der Teu… Weihnachten gezahlt werden. Was soll hierzu der … der noch nicht einmal die beiden Erhöhungen gezahlt e… weniger noch eine Vorschußzahlung des Januargehalts, … nach Ansicht unseres Vorstandes keine Notlage? — In … wahren Behauptungen sahen wir uns verpflichtet, de… die Wahrheit mitzuteilen, und setzten daher am 11. 1. … artikel auf, der leider nicht seinen Zweck erreichte, da … sache unterlassen hatten. Dem Vorstand des Pensionä… dieser Artikel durch die Redaktion alsdann zugesandt, … oben erwähnte Versammlung einberief. Hierbei … sitzende um diese Antwort befragt, der hierbei die Kenn… Artikel abstritt. Es ist dieses ein Verhalten, das schon … vorher geschilderten Vorgängen nicht mehr sonderbar … Jedenfalls kann die Oeffentlichkeit hierüber ihr Urtei… Familie bei zirka 800 Mark monatlich, nach ungefähr … bei den heutigen Verhältnissen auskommen kann. … hierzu ist überflüssig.

Mehrere Mitglieder des Pensionär-Vereins. B… postschaffner a. D. Kybelka, Oberpostschaffner a. D. … postschaffner a. D.

Probieren Sie die echten russischen **Birute-Bonbons,** sie sind vorz… und sehr prei…

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inhaber Vladas Vaitkus, Schaulen. Fabriklager: **Memel,** Fischerstrasse II.

Wassermühlengut
550 Morgen erstkl. Boden, massive Gebäude, tadl. Besatz. Dampfdreschsatz, 18 Pferde, 50 Stück Vieh. Preis 2 500 000 Mk., Anz. 1 000 000 Mk.

Landgrundstück
160 Morgen. Kreis Pogegen, am Strom und an der Bahn gelegen, gute Memelwiesen, mass. Gebäude, Preis 500 000 Mk., Anz. 300 000 Mk.

Gut
450 Morgen guter Boden. Kreis Pogegen. Wald, Wiesen, Torfbruch, massive Gebäude, Dampfdreschsatz. Preis 900 000 Mk., Anz. 450 000 Mk.

Stadtgrundstück
in der Nähe des Hafens, an drei Straßenfronten gelegen, mit gr. Hof, bei 300 000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdendem Kolonial- und Materialwarengeschäft und Wohnung, gr. Hof und Baustelle, bei 90 000 Mk. Anz. Auch Tausch in Landgrundstück von 50 bis 100 Morgen.

Stadtgrundstück
gut verzinslich, neu erbaut, in bevorzugter Lage, mehrere gr. Wohnungen, 1 4-Zimmerwohnung freiwerdend, Badeeinrichtung, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel,
Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Frei- u. Dienstmarken,
aus dem Verkehr gesammelt, sowie Sammlungen **kauft zu höchsten Preisen**
Albr. Kohler,
Stuttgart, Metzstraße 26.

Kontrollkasse „National"
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und Nummer der Kasse an
J. F. Myrberg, Riga,
Schulenstraße 14, W. 6.

Gut erhaltener
Damenpelz,
am liebsten Feh, für mittelstarke Figur, preiswert zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis u. **789** an die Exped. d. Blattes.

Ein Schneidergeselle
für nur gute Arbeit von sofort gesucht.
Kurt Müller,
Schneidermeister,
Heydekrug, Bahnhofstraße.

Mann od. Frau
zum Straßenreinigen für 2 Grundstücke gesucht. Meld. Libauerstr. 28, Hof.

Besseres, erfahrenes
Kinderfräulein
zu einem Kinde gesucht. Off. mit evtl. Zeugnisabschriften unter **No. 781** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

[Ca. 5000 Dosen
Pork and Beans
(Bohnen mit Fleisch)
empfiehlt billigst
Willy Walker,
Luisenstraße 9/10. Telephon 45.

Lietuwai
Superfosfato
Tamoszians Miltu
(daug procentinia Tawora) prisiulo;
SAMUEL FOTH,
Laukininkiški Didpirklystes Namai.
Klaipeda, Grabenstr. 6. **Telef. 253.**

Häcksel, Heu und Stroh
Donnerstag u. Freitag in der **Ziegelei Memel,** bei **Köhler,** verkauft
Preukschas, Heydekrug.

ff. Heringe,
in Tonnen, auch lose, empfiehlt billigst
Willy Walker,
Luisenstraße 9/10. Telephon 45.

Maschinenwerkstätten-Verkauf!
In einer lebhaften Kreisstadt Ostpr., etwa 1500 □ Meter groß, davon über 800 □ Meter bebaut, große Räume vorhanden, daher zu jedem anderen Unternehmen geeignet. Mit auch ohne Maschinen. Anz. 3 bis 400 000 Mk. Der Verkauf geschieht wegen Auseinandersetzung. Schleunige Meldung. Unter Beifügung von 5 Mk. erteilt Auskunft
A. Felsch,
Grünwalde per Wehlau.

Restauration
unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter **Nr. 779** an die Exped. d. Bl.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- und Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.
Telephon 89 und 389. Bäckerstraße 22/24.

Portwein-, Kognak- u. Rotweinflaschen
kaufe laufend.
G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke, Börsenstr. 10/11.

Pferde- **Ankauf.**
Wir kaufen am Mittwoch, den 1. Februar, vorm. 7½ Uhr **in Prökuls, Gasthaus Eliseit,**
ältere
Arbeitspferde.
Bitte um große Zufuhr.
Firma Vierling,
Königsberg.

Kaufe fortlaufend jeden Posten
Kognak-, Portwein- und Rotweinflaschen
Fritz Böhnke Nachf.

Kaufe und zahle hohe Preise
für Roß-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf- u. Hasenfelle. Füchse, Marder, Iltisse und andere Sorten Felle.
S. Jordan, Prökuls.

Sämtliche am Schalter nicht erhältliche
Memelmarken
(insbesondere 5 Pfg. gelb)
werden zu höchsten Tagespreisen gesucht.
S. Lippert, Memel, Gr. Wasserstr. 15.

Unsere dortige, bisher von Herrn **Adalbert Klefeldt,** Breite Straße Nr. 11, verwaltete
Hauptgeschäftsstelle
ist neu zu besetzen,
da Herr **Klefeldt** infolge Krankheit genötigt ist, die Vertretung niederzulegen.
Geeignete Bewerber, welche gewillt und in der Lage sind, neben Ausführung des Inkassos für Ausbreitung des Geschäfts tatkräftigst zu sorgen, werden gebeten, sich baldigst zu melden. Entsprechende Kaution erforderlich.
Rührigen Herren bietet sich Gelegenheit zu gutem Verdienst. Herren, die gewillt sind, sich evtl. später ausschließlich dem Versicherungsgeschäft zu widmen, werden bevorzugt.
Bernhard Lehmann,
Subdirektion der Victoria zu Berlin, Allg. Vers.-Akt.-Ges. und der Victoria, Feuer-Versich.-Aktien-Gesellschaft in Berlin,
Königsberg Pr., Schmiedestraße 19.

Ingenieur oder Techniker
zur Beaufsichtigung des Baues einer **Spinnereianlage** für Litauen **gesucht.**
von Hein & Bruhn
Marktstraße 30.

Holzfachmann,
firm in Abnahme, Einschnitt und Verladung, in großer Exportfirma tätig, Kenner des ostdeutschen, litauischen und lettischen Holzgeschäftes, englisch und etwas russisch sprechend, 1a Referenzen, **wünscht sich ab 1. April zu verändern, evtl. Ausland.** Gefl. Zuschriften unter **No. 787** an die Expedition dieses Blattes.

Für unsere Expedition suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen
jungen Mann.
Gute Handschrift und flottes, sicheres Rechnen Bedingung. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich eine Lebensstellung zu erwerben. Ausführliche, schriftliche Angebote erbeten an
A. Bisdom & Zoon,
G. m. b. H.,
Memel-Luisenhof.

Einen jungen Buchhalter und einen Laufburschen
sucht Holzgroßhandlung. Offerten unter **No. 788** an die Expedition dieses Blattes.

Gewandte Korrespondentin,
mit allen Büroarbeiten vertraut, zum 1. Februar **gesucht.** Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an
Gebrüder Lessem,
Memel, Marktstr. 16.

Telephonfräulein,
welches auch in Stenographie vollständig firm ist, wird per sofort **gesucht.**
Schriftliche Offerten unter **Nr. 783** an die Expedition dieses Blattes.

Für unsere **Kunst- und Handelsgärtnerei suchen** wir zum 15. Februar oder 1. März eine in der **Kranzbinderei** und im **Verkauf** erfahrene
ältere Dame,
die befähigt ist, einer in Heydekrug neu errichteten Verkaufsstelle vorzustehen. Wohnung vorhanden. Schriftliche Meldungen an die **Direktion der Dampfziegelwerke A.-G. Heydekrug** erbeten.

Verkäuferin
für die Verkaufsstelle einer hiesigen Destillation gesucht. Offerten unter **780** an die Exped. d. Bl.

Eine perfekte Stenotypistin
gesucht. Gefl. Offerten sind zu richten an die
Landwirtschaftskammer Memel,
Töpferstraße 4.

Aufwaschfrau
für die Hotelküche, stellt per sofort ein
Victoria - Hotel.

Dienstmädchen wird gesucht.
Kaplan,
Werftstr. 1.

Räume für Kontor,
möglichst mit Telephon, von gleich gesucht. Offerten unter **Nr. 777** an die Exped. d. Bl.

1-2 gut möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Telephon, von gleich gesucht. Offerten unter **Nr. 778** an die Exped. d. Bl.

Eine t… **Wa…** kann sich …

Ein or… **Mä…** per 1. oder … Friedr. W…

Ein … oder Au… vom 1. Fe… Frau **Geo…**

Junges … **Mä…** das kochen … eines kl. el… gesucht. O… Exped. d. …

Ordentli… das auch … sowie auch … **Kind…** zum ruhige… können sich … Frau **L…** Po…

Eine **Aufw…** von sofort … Groß…

Aufw… braucht … Frau **M.** … Grüne …

Auf… für ¾ Tag…

Aufw… für den W… Frau **E.** … Lik…

Besitz… aus anstä… **sucht** gege… 1. April Ge… **Erlernun…** Off. u. 791 …

Wer tau… Zimmerw… Nähe Grab… **2—4 - Zi…** unten von F… im Zentrum… unter Nr. … Exped. diese…

Möbl. Zim… Wiesenstr…

Ein einf… **Zim…** **mögl. mit T…** ab 1. April v… zu mieten ge… handen. Off… an die Expe…

Suche von … 1. 2. **ein g…** **Zimmer** f… Preis Neben… **762** an d…

Mittag… **L…** sucht junger … Angebote erb… **Lo…** Laudszen, …

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfrieb, für den übrigen Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberla, sämtlich …